

Phöbe



Jahresrückblick 2022

Diakonissen Speyer



Inhalt

- 3 Aus dem Vorstand**
 - „Du bist ein Gott, der mich sieht.“
- 5 Aus dem Mutterhaus**
 - Werte in den Krisen
 - Leitungsklausur der Diakonissen Speyer
- 6 Gelebte Erinnerungskultur**
 - Autor Alfons L. Ims stellt Familienbiografie vor
- 7 Praxis Pietatis**
 - Eine bleibende Verbindung zum Diako Mannheim
- 8 Dasein für Andere**
 - Jahresfest der Diakonissen Speyer
- 10 Diakonische Gemeinschaft**
 - Im Porträt: Diakonisse Wilma Ziegler
- 11 Im Porträt: Diakonisse Anja Bein**
- 12 Ein erfülltes Leben**
 - Diakonisse Martha Brunner mit 100 Jahren verstorben
- 13 Persönlich**
 - Zum Gedenken der Verstorbenen
- 14 Kurz gemeldet**
- 18 Das Jahr 2022 im Überblick**
- 21 Spenden**
- 24 Senioren**
 - Hilfe aus einer Hand
 - Bethesda Landau erweitert Tagespflege und gründet ambulanten Pflegedienst
- 27 Alles wird neu**
 - Umfassende Sanierung im Johann-Hinrich-Wichern-Haus Zweibrücken
- 28 Krankenhäuser**
 - Unterwegs in die digitale Zukunft
 - Kliniken erhalten Fördermittel aus Krankenhauszukunftsgesetz
- 31 Individuell, kompetent und heimatnah**
 - Onkologisches Zentrum Speyer launcht Website
- 32 Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Schlaganfalleinheit für Telemedizin zertifiziert**
- 33 Evangelisches Krankenhaus Bad Dürkheim: Neuer Endoskopieturm macht Operationen noch sicherer**
- 34 Evangelisches Krankenhaus Bad Dürkheim: Grüne Damen und Herren feiern 40-jähriges Bestehen**
- 36 Kinder und Jugendliche**
 - Individuelle Betreuung in vertrautem Rahmen
 - Wohngruppe „ForYou“ mit neuem Konzept eröffnet
- 38 Menschen mit Behinderung**
 - Eine zweite Heimat
 - Spatenstich für Neubau der Maudacher Werkstatt
- 40 Aus- und Fortbildung**
 - Im Einsatz für die Ausbildung
 - Neues Recruitingmobil des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer
- 42 291 Auszubildende feiern ihren Abschluss**
- 44 Kennzahlen**
- 46 Impressum**

Aus dem Vorstand

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Von jeher gibt es ein Grundbedürfnis des Menschen: Angesehen zu sein. Wir möchten anerkannt sein. Manches lohnt sich, noch einmal angesehen zu werden: in unserem Leben, in unserem Alltag, in unserem Beruf. Manches sieht man von außen nicht, erst wenn der Blick geschärft wird oder man zwischen den Zeilen liest. Durch unser Engagement geben wir Menschen Ansehen und schließlich: Gott sieht uns an. Wir sind angesehen bei ihm.

All diese Gedanken bündeln sich in der Jahreslosung 2023: Das Alte Testament erzählt die Geschichte von Demütigung und Flucht, von Mutlosigkeit und Rast in der Wüste. Dort kommt es zur Gottesbegegnung. Ein Engel Gottes begegnet mitten in der Wüste ausgerechnet an einer Wasserquelle der schwangeren Hagar, geflohen vor zugefügter Gewalt, und gibt ihr zu verstehen: Du hast eine Zukunft! Für dich und dein Kind gibt es einen Weg, den Gott kennt.

In einer Zeit voller Ungewissheiten und Verunsicherungen, die auch wir im Jahr 2022 erlebt haben und erleben, braucht es solche Hoffnungsworte, Hoffnungsträger, Menschen, die anderen Mut und Zuversicht geben. Gottesbegegnungen, nicht mit Glanz und Gloria, sondern mitten im Alltag: im helfenden Wort, der gereichten Hand, im verständnisvollen Blick, in der Ermutigung durch ein Wort oder im Wissen um ein treues Gebet, das hält und trägt.

Auch wenn Situationen sich manchmal kaum verändern, ändert sich alles dadurch, dass wir wie Hagar erleben: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Die Bedeutung von „An-gesehen werden“ findet sich nicht nur in einem ökumenisch-geistlichen Übungsweg, den die Diakonissen Speyer gemeinsam mit der Evangelischen Kirche der Pfalz und dem Bistum Speyer, wie auch der ACK Region Süd-West entwickelt haben. Bedeutungsvoll wird dieser Tenor mitten im Alltag, wo wir versuchen, insbesondere die Lebenswirklichkeit unserer Mitarbeitenden und der Menschen, die sich uns anvertrauen, wahrzunehmen. Auf sie bleibt unser Blick stets zuerst gerichtet.

Gleichzeitig gibt es viele Notwendigkeiten, um den Konzern der Diakonissen Speyer in guter Weise im bewährten Netzwerk unserer Mitarbeitenden, ihrer Expertise und ihrem Engagement zu gestalten. In unseren Arbeitsbereichen müssen wir uns weiter mit dem Thema „Auswirkungen der Corona-Pandemie“ befassen: Leistungseinschränkungen, Mindererlöse, Personalausfälle und Fachkräftemangel. Das wiederum führt zu hohen Anforderungen an unser

Personal. Hier wird an 365 Tagen 24 Stunden oft bis zum Rand der Erschöpfung Dienst getan.

Wirtschaftlich half der Corona-Rettungsschirm in vielerlei Hinsicht, ist aber zum 30.06.2022 ausgelaufen. Weiter geht es um den Schutz der vulnerablen Gruppen in unseren Häusern, der mit zunehmender Dauer der Pandemie zu steigenden Herausforderungen in der Kommunikation führt: zum Erleben sozusagen „zweier Welten“. Während in den Pflegeeinrichtungen weiterhin Schutzmaßnahmen gelten und im Gesundheitswesen Impfnachweise eingefordert werden, wird gleichzeitig in der Welt „draußen“ das Ende der Pandemie bekundet. Einsichten und Ansichten, über die geredet werden muss und die wiederum nicht zu diskutieren sind.

Eine große Herausforderung bleibt im Sektor des Gesundheitswesens das Thema „Personalgewinnung“. Insbesondere die Krankenhäuser und die Einrichtungsleitungen der Seniorenzentren haben hierzu kontinuierlich Schwerpunkttreffen, entwickeln kreative Ideen, rekrutieren Pflegekräfte aus dem Ausland, mieten Wohneinheiten an, begleiten, unterstützen, gliedern ein. In der hauptamtlich etablierten Stelle für Personalgewinnung geht es zusätzlich um Kooperationen mit Schulen und anderen Ausbildungsstätten, um Präsenz auf Messen und Märkten weit über den Pflegekontext hinaus. Zuletzt ist insbesondere das Engagement zur Gewinnung vietnamesischer Auszubildender zu nennen, das in ein gezieltes Projekt der Diakonissen Speyer mündete. Die Integration neuer Pflegekräfte wird dabei vor Ort intensiv begleitet.

Die Gewinnung von Fach- wie auch Führungskräften ist eine Herausforderung, der sich die Diakonissen Speyer stets neu stellen. Ein besonderes Beispiel für Innovation und Kreativität ist das sogenannte Recruitingmobil, das an anderer Stelle in diesem Heft hervorgehoben wird.

Die Digitalisierung schreitet weiter voran: 2022 konnte die Einführung der elektronischen Personalakte durchgeführt werden. Der CGM-Dienstplan in allen Bereichen sowie andere Formate in den Hilfeldern Senioren sowie Kinder und Jugendliche konnten erfolgreich eingeführt werden.

Jahreslosung 2023

Du bist ein Gott, der mich sieht.

Genesis 16,13



**Oberin
Sr. Isabelle Wien**
Vorstandsvorsitzende
Theologie, Diakonie
und Unternehmenskultur



Karlheinz Burger
Vorstand Finanzen



Bianca Pfeuffer
Vorstand Unter-
nehmensentwicklung



Dr. Dietmar Kauderer
Vorstand Organisa-
tionsmanagement
und Digitalisierung

Die weitere Automatisierung von Prozessen und die Vereinfachung von Dokumentationen soll auf der Grundlage einer gemeinsamen Software zur Entbürokratisierung führen und helfen, Mitarbeitende zu entlasten. Das große Stichwort für die Krankenhäuser lautet „Krankenhauszukunftsgesetz“ und wird in einem Artikel in Folge näher beschrieben. Die Digitalisierung in allen Arbeitsfeldern zu gestalten bleibt in und neben allen Herausforderungen die kontinuierliche, zentrale Aufgabe der Zukunft.

Aktuell belasten soziale Unternehmen wie die Diakonissen Speyer massiv die Auswirkungen des Ukrainekriegs. Themen der Energieversorgung und damit einhergehend die explodierenden Energiekosten bei gleichzeitiger Notwendigkeit der Grund- und Regelversorgung in unseren Häusern sind nicht einzuschätzen. Themen wie Inflation und Rezession beschäftigen uns persönlich wie im gesamten Kontext der Aufgabenfelder.

Von allen Mitarbeitenden wurde ein polizeiliches Führungszeugnis in Kirche und Diakonie gefordert, was zu mancherlei Unverständnis im durchaus bereits schon angespannten Arbeitsalltag führte. Notwendigkeiten, die auch ein freier Träger zu erfüllen hat. Darüber hinaus gilt es, behördliche und gesetzliche Regeln umzusetzen und zu etablieren. Einige seien genannt: das Hinweisgeberschutzgesetz, das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, die Neufassung des Infektionsschutzgesetzes, das Gebäude-Energie-Gesetz sowie die Taxonomie-Verordnung, um Klima- und Energieziele zu erreichen.

Klimawandel und Nachhaltigkeit sind zentrale Themen, denen wir uns auch in Zukunft verstärkt stellen werden. Der leidvolle Ukrainekrieg in Europa sensibilisiert uns anderweitig nachhaltig für Energiefragen und stellt uns gleichzeitig vor Fragestellungen der Refinanzierung. Praktische Umsetzungen wie Einschränkungen des CO₂-Verbrauchs, Umstellung auf alternative Energiequellen, notwendige Investitionen für die Sanierung von Bestandsimmobilien sind Antworten, die sukzessive auf die großen Herausforderungen der Zukunft bereits gegeben werden.

Abschließend bleiben nur Respekt und Anerkennung all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber, die in schwierigen Zeiten zusammenstanden und -stehen und – trotz allem – da sind für die Menschen; für die, die uns anvertraut sind, aber auch für ihre Kolleginnen und Kollegen. Ihnen im Haupt- und Ehrenamt wie allen, die in der Nähe und Ferne zu uns gehören und unseren Dienst

an den Menschen unterstützen, gebührt unser ausgesprochen Dank!

In unserer Diakonischen Gemeinschaft hat in diesem Jahr ein neuer Ausbildungskurs angefangen, Jubiläen wurden begangen, Open-Air-Gottesdienste gefeiert und nicht zuletzt über die „DiaLogissen“ auch der Dialog zu denen gepflegt, die sich neu der Gemeinschaft angeschlossen haben.

Mitten in allen Krisen unserer Zeit und Welt ist unser Mutterhaus ein guter Ankerort, der uns immer wieder zu unserem Selbstverständnis und damit zu dem Fundament dessen führt, was Grundlage und Richtschnur seit 1859 für die Diakonissen war und bleibt: Jesus Christus!

Wo wir aus dieser Tradition Transformation gestalten und Innovation damit verbinden, den interkulturellen Dialog suchen und mit Überzeugung und Freude Diakonie leben und gestalten, mitten im Alltag, da begleitet uns der Segen Gottes auch weiterhin.

Lothar Zenetti hat in einem Gebet aufgegriffen, dass Gott uns sieht und ansieht, auch wenn wir oftmals nicht den nächsten Schritt erkennen können. Diese Gewissheit möchten wir mit Ihnen teilen und vertrauensvoll miteinander auf dem Weg bleiben:

*Ich berge mich bei dir.
Und wenn ich dich nicht seh,
Du schaust mich immer an.
Du bist mir zugetan.
Dein Segen geht mit mir.
Es schirmt mich deine Hand.
Ich atme ein und aus.
Von dir kommt meine Kraft.
Ich spür dich tief in mir.
Vielleicht, verborgner Gott,
bist du mir näher noch,
als ich mir selber bin.*

Oberin Sr. Isabelle Wien
Vorstandsvorsitzende
Theologie, Diakonie und Unternehmenskultur

Karlheinz Burger
Vorstand Finanzen

Bianca Pfeuffer
Vorstand Unternehmensentwicklung

Dr. Dietmar Kauderer
Vorstand Organisationsmanagement
und Digitalisierung

Werte in den Krisen

Leitungsklausur der Diakonissen Speyer

Nach zwei Jahren Pause tagten vom 25.–27. September wieder knapp 50 Einrichtungs- und Abteilungsleitungen der Diakonissen Speyer zum Thema „Werte in den Krisen“. Tagungsort war das Bildungshaus Kloster Schöntal bei Heilbronn.

Im Mittelpunkt stand der Austausch über gute Erfahrungen wie Herausforderungen in den Krisen sowie die gemeinsame Begegnung in Präsenz. Ein Vortrag von Dr. Gesa Gordon, Beraterin im Innovationsmanagement, zum Thema „Orientierung: mit Werten gestalten“ gab zusätzliche Impulse.

Wie kann sich trotz Corona-Pandemie, Fachkräftemangel, Energiekrise und vielem anderen das Unternehmen Diakonissen Speyer weiter so ausrichten, dass Mitarbeitende gerne hier arbeiten und sich uns Menschen auf der Suche nach Hilfe in den einzelnen Einrichtungen anvertrauen? In den vielfältigen Workshops, im Austausch in Gruppen wie Dialoggesprächen stand die Unternehmenskultur der Diakonissen Speyer im Mittelpunkt, die die Basis für resiliente Unternehmensführung bildet.

Was hält und trägt uns, was sind unsere Werte, was ist das Selbstverständnis der Diakonissen Speyer? Fragen wurden diskutiert, Stimmen der Führungskräfte gesammelt und es wurde konkretisiert, was uns aktuell Hoffnung macht. Konsens im Netzwerk der Führungskräfte war: Weitermachen! Einander stärken und stützen auf dem Weg mitten in allen Belastungen und Grenzen, Konzepte entwickeln zur weiteren Mitarbeitergewinnung und -bindung, Transformations- und Kommunikationsprozesse weiter ausbauen und stärken sowie der

Führungskräfteentwicklung in unseren Einrichtungen Raum geben.

Durch weitere Beteiligung Einzelner über die Klausur hinaus werden Anregungen in konkreten Projekten umgesetzt werden. Hierzu haben sich einrichtungs- und hilfefeldübergreifend Teams gebildet, die unterstützt von Bildungszentrum und Unternehmenskommunikation den eingeschlagenen Weg fortsetzen wollen.

Auf Einladung des Vorstands kamen zahlreiche Führungskräfte aus der Hauptverwaltung und allen Einrichtungen der Diakonissen Speyer zur Leitungsklausur zusammen.



Gelebte Erinnerungskultur

Autor Alfons L. Ims stellt Familienbiografie vor

Nach umfassenden Recherchen unter anderem im Archiv der Diakonissen Speyer präsentierte der Autor sein Buch „Eine ‚asoziale‘ Pfälzer Familie. Wie in der NS-Zeit aus einem Sozialfall moralische Minderwertigkeit gemacht wurde“ in Speyer.



Alfons L. Ims:
Eine „asoziale“ Pfälzer
Familie. Wie in der NS-Zeit
aus einem Sozialfall mora-
lische Minderwertigkeit
gemacht wurde. Ludwigs-
hafen am Rhein 2022,
Llux Agentur & Verlag,
368 Seiten, 25,00 Euro,
ISBN: 978-3-938031-87-2.

Die Reihen waren gut gefüllt, als die Pfälzische Landesbibliothek und die Diakonissen Speyer am 21. September zu einer Buchvorstellung und Podiumsdiskussion ins Speyerer Landesbibliothekszentrum luden. Im Fokus stand die bis heute oft übersehene Opfergruppe der sogenannten „Asozialen“ in der Zeit des Nationalsozialismus, die durch die Kaiserslauterer Familie Ims an diesem Abend Namen und Gesichter erhielt.

Der Autor Alfons L. Ims (Jahrgang 1949) zeichnet in einer einzigartigen, bewegenden Studie das Schicksal seiner Eltern und Halbgeschwister in einer Familienbiografie mit zahlreichem Quellenmaterial nach. Er beschreibt, wie die Familie bereits in den wirtschaftlich schwierigen Zeiten der Weimarer Republik zum Sozialfall wird und in das Kaiserslauterer Elendsviertel Kalkofen umsiedeln muss.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wird der kinderreichen Familie aufgrund der sozialen Situation und früherer politischer Tätigkeit des Vaters ein Teil der ohnehin kargen staatlichen Unterstützung entzogen. Entsprechend der rassenhygienischen Ideologie der Nationalsozialisten werden die Familienmitglieder als „asoziale Volksschädlinge, moralisch minderwertig und angeboren schwachsinnig“ behandelt. In Folge dessen wird die Mutter zwangssterilisiert, die

Kinder werden 1939 vom Jugendamt Kaiserslautern zur „Fürsorgeerziehung“ in die Diakonissenanstalt Speyer gebracht. Ab 1941 werden die Kinder in anderen Einrichtungen untergebracht und entgehen zum Teil nur durch Zufälle der Ermordung in Euthanasieanstalten. Erst 1951 können die letzten Kinder der Familie nach Hause zurückkehren.

Aus der Zeit in der Diakonissenanstalt Speyer stammt das Schlüsseldokument, auf das die umfassende Recherchearbeit von Alfons Ims zurückgeht: eine Kinderheimakte aus dem Mutterhausarchiv der Diakonissen Speyer. Auf deren Grundlage wurden erst Recherchen in anderen Anstaltsarchiven möglich.

Die dort enthaltenen Fürsorgeberichte spiegeln eine gängige Praxis der damaligen Zeit wider, die die Lesenden heute tief betroffen macht. Um für diese Mechanismen der NS-Zeit zu sensibilisieren und um das entsetzliche Leid, das der Opfergruppe der sogenannten „Asozialen“ widerfahren ist, anzuerkennen, unterstützten die Diakonissen Speyer die Publikation des Buches und die Veranstaltung im Landesbibliothekszentrum finanziell und organisatorisch. Denn verantwortungsvolles Christsein, für das jedes einzelne Leben wertvoll und von Gott gewollt ist, kann es nicht ohne eine Kultur des Erinnerns geben.

Teilnehmende der Podiumsdiskussion (v.l.n.r.): Dr. Ulrich Baumann (Projektleiter des Ausstellungsprojekts „Als ‚Asoziale‘ und ‚Berufsverbrecher‘ verfolgte Menschen im Nationalsozialismus“), Dr. Walter Rummel (ehem. Leiter des Landesarchivs Speyer), Alfons L. Ims (Autor), Ute Bahrs (Standortleiterin Landesbibliothekszentrum Speyer)

Leitende Pfarrerin Sr. Corinna Kloss sprach in Vertretung von Oberin Sr. Isabelle Wien eine Begrüßung und einleitende Worte.



Praxis Pietatis

Eine bleibende Verbindung zum Diako Mannheim

Vor drei Jahren ging das Diakonissenkrankenhaus in Mannheim in die Trägerschaft der Barmherzigen Brüder Trier über. Gute und bleibende Verbindungen zu den Diakonissen Speyer gibt es weiterhin, was sich unter anderem in einem besonderen Jubiläumsgeschenk zeigte.

In Verbundenheit mit dem Haus nahmen die Vorstandsvorsitzende Oberin Sr. Isabelle Wien, Sr. Charlotte Heiß als ehemalige Mannheimer Schwester und Leitende Pfarrerin Sr. Corinna Kloss am Festakt zum Jubiläum „60+1“ am 5. Juli im Diako Mannheim teil. Pandemiebedingt mit einem Jahr Verspätung wurde hier das 60-jährige Bestehen des Krankenhausstandorts im Stadtteil Lindenhof gefeiert, die eigentliche Gründung des Hauses durch Diakonissen liegt sogar bereits über 100 Jahre zurück.

Beim Festakt überreichte Sr. Isabelle Wien dem Hausoberen Claus Radandt als Geschenk und als Ausdruck der gemeinsamen Erinnerungskultur eine Bronzestatue mit dem Titel „Praxis Pietatis – Die gelebte Frömmigkeit“. Diese hatte der Speyerer Künstler Wolf Spitzer eigens für den Anlass gefertigt.

Der Künstler schreibt zu seinem Werk: „Eine verdichtete, kleine Bronze (ca. 18 cm) [...], bewusst von mir im kleinen Format angelegt. Kein Format, das im Vorübergehen wahrzunehmen ist, diese Themenbronze fordert heranzutreten, fordert eine umgehende kontemplative Betrachtung, um ihre be-seelte Gestalthaftigkeit zu verinnerlichen, kurz ihren Sinn und ihre Botschaft zu hinterfragen [...]. Es ist ein Geben und Annehmen unter Beibehaltung beiderseitiger Würde.“

Die Statue ist das letzte Werk von Wolf Spitzer, der kurze Zeit nach der Fertigstellung im Alter von 82 Jahren verstarb. In der „Praxis Pietatis“ drückt sich aus, was die Tradition der Diakonissen Speyer prägt und was dem Unternehmen auch für die Zukunft Orientierung gibt: In der liebevollen Hinwendung zum einzelnen Menschen, der Hilfe sucht, einen Ausdruck von gelebtem Glauben an Gott zu sehen, der sich uns Menschen zuwendet.



Vorstandsvorsitzende Oberin Sr. Isabelle Wien (Bild links, 3. von rechts) und Leitende Pfarrerin Sr. Corinna Kloss (Bild rechts, 2. von rechts) nahmen an der Jubiläumsveranstaltung in Mannheim teil und enthüllten dort die Bronzestatue.





Dasein für Andere

Jahresfest der Diakonissen Speyer

Pandemiebedingt erstmals seit 2019 konnten die Diakonissen Speyer am 4. September wieder ihr Jahresfest im Mutterhaus-Park begehen. Bei sommerlichen Temperaturen kamen über 400 Gäste zu Festgottesdienst, Markt der Möglichkeiten und musikalischem Programm zusammen.

Oberin Sr. Isabelle Wien und Dekan Markus Jäckle luden in ihrer Dialogpredigt zur Apostelgeschichte des Lukas über die Verwandlung von Saulus zu Paulus zum Perspektivwechsel ein. Dekan Jäckle warnte vor einem verengenden Fanatismus, der mitunter blind machen könne. Da brauche es Menschen, so Wien, die das Sehen neu lehren, damit der eigene Auftrag in dieser Welt erkannt werde. „Wie oft war es in unserer Tradition der Diakonissen deren Spiritualität, verbunden mit ihrem Einsatz für Andere, die uns nicht nur beeindruckt, sondern in uns selbst die Liebe zu Gott und zum Dasein für Andere geweckt hat“, unterstrich die Oberin den Auftrag des diakonischen Dienstes.

Auch 35 internationale Gäste durfte die Vorstandsvorsitzende der Diakonissen Speyer beim Festgottesdienst willkommen heißen. Die Delegation aus Mitchrist:innen aus Sri Lanka, Papua, Korea, Ghana sowie Belgien und Finnland war zur Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen nach Deutschland gereist. Begleitet vom Missionarisch-Ökumenischen Dienst der Evangelischen Kirche der Pfalz stand das Jahresfest auf ihrem Exkursionsprogramm.

Nach dem Festgottesdienst eröffnete der Markt der Möglichkeiten, auf dem sich die verschiedenen Einrichtungen und Dienste der Diakonissen Speyer

in all ihrer Vielfalt mit Informations- und Aktionsständen präsentierten. Aktivitäten für große und kleine Besucher:innen reichten von der Sinneswerkstatt des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer bis zum Kletterturm der Kinder- und Jugendhilfe. Ein Flohmarkt der Diakonischen Gemeinschaft sowie Verkaufsstände der Maudacher Werkstatt und mehrerer Seniorenzentren boten verborgene Schätze und Selbstgemachtes an.

Viele Gäste nutzten außerdem die Gelegenheit, sich über Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements in unterschiedlichen Helfefeldern zu informieren. Für die Hospizarbeit, die Diakonische Gemeinschaft und die Diakonissen-Stiftung für Seelsorge und Betreuung konnten mit Kollekte und Spenden insgesamt 4.500 Euro eingenommen werden.

Für die musikalische Begleitung des Festgottesdienstes sorgten die Posaunenchor aus Mutterstadt und Speyer sowie der Schwegenheimer Gospelchor „Spirit of Sound“, der mit „Oh happy day“ und weiteren populären Gospels und Spirituals für schwungvolles Gotteslob sorgte. Ein weiterer musikalischer Höhepunkt war der Auftritt der D-Tones. Die Bigband der Diakonissen Speyer begeisterte das Publikum zum Ausklang des Jahresfestes mit Swing, Latin, Poprock und Balladen.



Im Porträt:

Diakonisse Wilma Ziegler

Wenn man Sr. Wilma Ziegler in den Morgen- oder Abendstunden sucht, hat man gute Chancen, sie beim Blumengießen im Mutterhaus zu treffen. „Es sind wieder neue Königinnen der Nacht aufgegangen!“, kann man dann hören und die Blütenpracht auf der Empore des Fliedner-Saals bestaunen.



Diakonisse Wilma Ziegler

Dass die Mannheimer Diakonisse während der Pandemie nicht wie sonst in Haus und Garten unterwegs sein konnte, hat sie wie die anderen Schwestern sehr geschmerzt: „Ich bringe den Mitarbeitern doch sonst immer selbstgebastelte Karten in ihre Büros! Sie kaufen sie gerne ab und das Geld kann ich dann der Mahlzeit an der Gedächtniskirche weitergeben. So können auch weiter Menschen aus Speyer günstig zusammen zu Mittag essen.“ Dieses Projekt, bei dem Sr. Wilma selbst acht Jahre lang mitgewirkt hat, ist ihr sehr wichtig.

Insgesamt ist es der ehemaligen Gemeindegeschwester ein großes Anliegen, dass sie immer etwas zu tun hat, und sei es das Stricken von Baby-Söckchen als Geburtsgruß, während sie bei Ärzten

warten muss. Schließlich kennt sie es nicht anders: Nachdem eine Diakonisse im Kindergarten ihr Vorbild darin war, 1955 im Alter von 20 Jahren selbst ins Mannheimer Mutterhaus einzutreten, war sie Zeit ihres Dienstlebens für andere aktiv. An ihre Ausbildung in der Gemeindegeschwisterpflege schlossen sich sechs Jahre Dienst im Diakonissenkrankenhaus Mannheim an, bevor sie dann insgesamt 32 Jahre in der Gemeindegeschwisterpflege in Schwetzingen und Neckarelz-Diedesheim tätig war.

„Mein Lebensmotto ist helfen und beistehen in allen Lebenslagen als Krankenschwester“, schreibt Sr. Wilma in ihrem Lebenslauf. Diese Hilfe bestand zumeist ganz praktisch darin, kranke und betagte Menschen zu pflegen und in ihrem häuslichen Umfeld zu unterstützen mit den Hilfsmitteln, die dort aufzutreiben waren. So erfand sie kurzerhand ein Trainingsgerät für die Schultermuskulatur, indem die Patient:innen einen Nylonstrumpf über einen Nagel im Türrahmen hin- und herzog. Auch über Obst und Gemüse aus ihrem kleinen Gartenstück freuten sich die betreuten Menschen immer sehr. Ihre langjährige Erfahrung gab Sr. Wilma Ziegler in Pflegeseminaren und beim Mitaufbau der Diakoniestation in Schwetzingen weiter.

In allen Herausforderungen, die der Dienst rund um die Uhr und die oft schwierigen gesundheitlichen Situationen der Patient:innen mit sich brachten, fand sie Kraft durch die Zusage Gottes in ihrem Konfirmationsspruch: „Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen!“ (Josua 1, 5b). Bis heute ermutigen Sr. Wilma diese Worte, wenn auch sie selbst nun manche gesundheitliche Einschränkung hinnehmen muss. Aber immer ist für sie klar, dass Gott sie begleitet und dass das Gebet eine große Kraft hat. Und so wissen viele Mitarbeitende sicher gar nicht, dass Sr. Wilma täglich für sie betet, wenn sie beispielsweise Gott darum bittet, „dass er alle beschützt, die unterwegs sind, zu Wasser, auf dem Land und in der Luft!“

Im Porträt:

Diakonisse Anja Bein

Als Sr. Anja Bein mit 20 Jahren die ersten Begegnungen mit den Diakonissen Speyer hatte, war der Gedanke, selbst Diakonisse zu werden, sehr weit weg. Über 30 Jahre später ließ sie sich aus voller Überzeugung einsegnen.

Sr. Anja Bein machte 1989 ein Praktikum im Kinderheim der Diakonissen und lernte dort auch Sr. Irene Portuné kennen, die die Leitung innehatte. „Es waren aufregende, berührende und herzliche Begegnungen damals mit den Kindern und Jugendlichen, den Erzieher:innen und mit Sr. Irene“, beschreibt sie diese Zeit. Der Lebensweg führte Sr. Anja weiter ins Sozialpädagogikstudium, und inspiriert durch die Erfahrungen in der Evangelischen Jugend trat sie ihre erste Stelle als Gemeindediakonin an der Gedächtniskirche Speyer an; einen Dienst, den sie fast 30 Jahre lang mit Begeisterung ausübte.

In der Gedächtniskirchengemeinde fand dann die zweite Begegnung mit der Diakonischen Gemeinschaft statt. In der Gemeinde und auch im Presbyterium fand Sr. Anja Bein im Besonderen im Ehepaar Kritzler, aber auch in Sr. Käte Roos und Sr. Lieselotte Koch wichtige Bezugspersonen. Und so fragte Sr. Käte sie eines Tages: „Sag mal, willst du dir das nicht mal anschauen?“ So begann die Reise in die Diakonische Gemeinschaft mit den Montagstreffen – dem DIAMO – in Speyer und mit ihrer Aufnahme als Diakonische Schwester 2003. „Ich habe dort eine Gemeinschaft erlebt, die trägt und in der der Glaube spür- und lebbar war. Das Schönste war, dass ich mich als eine unter vielen spürte, einfach nur als Teilnehmerin oder eben auch als Gestalterin, wie ich selbst wollte“, berichtet Sr. Anja. Durch Beruf und Umzug wurden die Begegnungen weniger, aber Sr. Anja fühlte sich weiterhin herzlich verbunden.

Um diese Verbindung wieder neu zu beleben und zu verstärken, entschloss sie sich, am Ausbildungsgang zur Diakonisse teilzunehmen und sich 2021 einsegnen zu lassen. „Ich empfinde es als Segen, dass ich dabei sein darf. Ich habe spannende und tolle Menschen kennengelernt, denen diakonisches Handeln und Leben wichtig ist.“ Nun ist sie seit 2022 auf ihrer neuen Stelle im Missionarisch-ökumenischen Dienst der Landeskirche in Landau sogar



Diakonisse Anja Bein

selbst mitverantwortlich für die neuen Diakonissen-Ausbildungsgänge. „Ich bin überrascht und dankbar, wie sich alles so schön zusammenfügt“, resümiert sie.

Sr. Anja lebt mit ihrem Partner in Oggersheim. „Ich bin gerne draußen unterwegs, ich wandere gerne oder fahre mit meinem großen Tretroller“, sagt sie. Wenn es die Zeit zulässt, ist sie auch kreativ mit Wolle, Farbe und Holz. Nach ihrem Lieblingslied aus dem Gesangbuch gefragt, antwortet sie: „Wer nur den lieben Gott lässt walten! Ich liebe die Melodie und auch den Gedanken, dass wir nicht alles alleine machen müssen, sondern dass Gott uns begleitet und seinen Segen dazu gibt.“

Ein erfülltes Leben

Diakonisse Martha Brunner mit 100 Jahren verstorben

Mit Dankbarkeit und wachem Geist blickte Sr. Martha Brunner zu Jahresbeginn auf ihr Leben zurück, das sie bis ins hohe Alter im Dienst für Andere verbrachte. Drei Monate später nahm die Diakonische Gemeinschaft Abschied von der Diakonisse, die unzählige Menschen begleitet und berührt hat.



Diakonisse Martha Brunner an ihrem Geburtstag mit Kirchenpräsidentin Dorothee Wüst (links), Sr. Corinna Kloss und Oberin Sr. Isabelle Wien (rechts).

Am 17. Januar feierte Diakonisse Martha Brunner im Speyerer Mutterhaus gewohnt gut gelaunt und rüstig ihren 100. Geburtstag. Unter den pandemiebedingt ausgewählten Gratulant:innen war auch Kirchenpräsidentin Dorothee Wüst, die unter freiem Himmel Segenswünsche der Evangelischen Kirche der Pfalz übermittelte. Zahlreiche Glückwünsche von Jung und Alt an die weithin bekannte Diakonisse wurden nicht nur persönlich überbracht, sondern gingen auch per Social Media ein.

Sr. Marthas Einsatz nah am Menschen begann 1943 in Saarbrücken mit der Ausbildung in der Säuglingspflege. „Mein Examen legte ich 1945 im Keller ab, zwei Tage bevor die Amerikaner kamen“, berichtete die Hundertjährige von den Kriegswirren. Mit ihrem Fahrrad, eingetauscht für 20 Tafeln Schokolade, transportierte sie täglich zwei Eimer Suppe von der Krankenhausküche zu den

Kriegsgefangenen, erinnerte sich Sr. Martha an ihre Zeit als Verbandsschwester.

Als Diakonisse war Sr. Martha zunächst im Säuglingsheim Speyer, danach in den Krankenhäusern in Bad Dürkheim und Zweibrücken im Einsatz. 1962 kehrte sie nach Speyer zurück, wo sie vier Jahre im Kinderkrankenhaus tätig war, bevor sie als Lehrschwester für das Diakonische Werk in den Bildungsbereich wechselte. Von 1979 bis zu ihrem „Feierabend“, den sie seit 1995 im Mutterhaus Speyer verbrachte, übernahm sie die Leitung des diakonischen Seniorenzentrums in Homburg, dem heutigen Haus am Schlossberg. Im Feierabend sorgte sie zunächst für ihre Schwester, die ebenfalls Diakonisse des Hauses war.

Bis zum Ausbruch der Pandemie zählten tägliche Besuche im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer und im Seniorenzentrum Haus am Germansberg zu ihrer Berufung: „Die sind halt alle froh, wenn ich komme, zuhöre, die Hand auflege, ihnen ein Lächeln schenke und mit ihnen bete.“ Darüber hinaus war Sr. Martha zeitlebens der Stadtmission sehr verbunden und leitete den deutschen Frauenmissionsgebetskreis.

Ein klares „Ja“ zu den Aufgaben, die Gott uns gestellt hat, und die Erkenntnis, dass man sich nur in der Gemeinschaft nachhaltig freuen kann, diese Lebenseinstellung trug bei Diakonisse Martha Brunner bis über den 100. Geburtstag hinaus. Am Ostermontag verstarb Sr. Martha nach kurzer Krankheit im Mutterhaus der Diakonissen.

„Sr. Martha hat junge und alte Menschen gleichermaßen fasziniert“, betont Oberin Sr. Isabelle Wien. „Mit ihrem freudigen Wesen, ihrer pragmatischen Art und ihrer Glaubensstreue bleibt sie Vorbild für uns alle.“ In der Diakonischen Gemeinschaft, auf den Fluren des Mutterhauses und auf ihrer Spazierrunde im Diakonissen-Park hinterlässt Sr. Martha eine spürbare Lücke. Als Trost bleiben ihre Worte anlässlich ihres 100. Geburtstags: „Lieber Gott, ich danke dir für all das, was ich erlebt habe, und bin zufrieden.“

Zum Gedenken der Verstorbenen

Diakonisse Else Trautmann

geboren am 13. Januar 1931 in Neidenstein
verstorben am 10. Februar 2022 in Speyer

Diakonisse Martha Brunner

geboren am 18. Januar 1922 in Hochspeyer
verstorben am 18. April 2022 in Speyer

Diakonische Schwester Helene Fünkner

geboren am 21. Oktober 1939 in Höhefeld bei Wertheim
gestorben am 26. Oktober 2022 in Lobbach

Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.
Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

Jahrtausende alte Gräber freigelegt



Ein spektakulären Fund vermutlich aus der Jungsteinzeit haben Archäologen und Grabungstechniker im Dezember 2021 und Januar 2022 auf dem Campus der Diakonissen Speyer gemacht. Wo demnächst ein neues Schülerwohnheim entstehen soll, waren beim Erdaushub mehrere menschliche Knochen zutage getreten. Die verständigten Experten der Generaldirektion Kulturelles Erbe bestätigten die erste Vermutung der Bauabteilung: Hier handelt es sich um einen stadthistorisch bedeutenden Fund, um ein möglicherweise 5.000 Jahre altes Gräberfeld.

Insgesamt zehn in Hockerstellung beigesetzte Skelette von Männern, Frauen und Kindern hat das Grabungsteam im rötlich gefärbten Sandboden in einer Tiefe von rund 1,60 Metern freigelegt und sorgsam geborgen. „Nach einer Voruntersuchung im Sommer 2021 wussten wir, dass an dieser Stelle mit römischen Befunden zu rechnen ist“, sagt David Hissnauer, Gebietsreferent der Generaldirektion Kulturelles Erbe. „Dass die Bestattung vermutlich ins End-Neolithikum (Jungsteinzeit) oder in die Frühbronzezeit datiert, ist schon spektakulär“, beurteilt er den außergewöhnlichen Fund an geschichtsträchtigem Ort. Nach Abschluss der Grabungen konnten die Arbeiten am geplanten Wohnheim weitergehen.

Instagram-Kanal mit über 1.000 Followern

Ende März hat der Instagram-Kanal [diakonissen.karriere](https://www.instagram.com/diakonissen.karriere) die Marke von 1.000 Followern überschritten – und das passenderweise mit dem 100. Beitrag gefeiert. Stand Oktober 2022 waren sogar schon mehr als 1.400 Follower dabei, inzwischen gibt es über 150 Beiträge. Der Kanal informiert seit Anfang August 2021 über die Themen Ausbildung und Karriere bei den Diakonissen Speyer, trägerweit und quer durch alle Helfefelder. Die Community erhält dabei Einblicke in Berufsprofile und Expertisen der Mitarbeitenden, verfolgt den Ausbildungs- und Arbeitsalltag in den unterschiedlichen Einrichtungen, ist hautnah bei Projekten und Veranstaltungen mit dabei und lernt darüber hinaus auch die Unternehmenskultur kennen. Neue Follower sind herzlich willkommen:



[www.instagram.com/
diakonissen.karriere](https://www.instagram.com/diakonissen.karriere)



Leitungswechsel im Hospiz Bethesda Landau

Nieske Schilling hat zum 15. Februar die Leitung des Hospizes Bethesda Landau übernommen. Die 30-Jährige ist mit der hospizlichen Versorgungsstruktur im Raum Landau und Südliche Weinstraße bereits bestens vertraut: Zuvor war sie beim ambulanten Hospizzentrum Südpfalz tätig und baute dort in den vergangenen zweieinhalb Jahren den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst auf. Zudem unterstützte sie den Erwachsenenendienst bei der Qualifikation der Ehrenamtlichen.

„Die Frage, wie ein würdevolles Sterben gelingen kann, hat mich seit meiner Masterarbeit zur palliativen Versorgung in Pflegeeinrichtungen nicht mehr losgelassen“, betont Schilling, die in Berlin den Masterstudiengang Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen absolviert hat. An der Arbeit im Hospiz schätzt die gebürtige Landauerin das enge Miteinander aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden und den sehr persönlichen Kontakt zu den Angehörigen der Gäste.

Nieske Schilling folgt auf Alice Ferlinz, die das Hospiz Bethesda Landau seit der Eröffnung am 1. Oktober 2019 mit großem Engagement geleitet und die hospizliche Kultur im Haus maßgeblich geprägt

hat. Das Hospiz ist so zu einem ganz besonderen Ort für schwerstkranke Menschen geworden. Erfreulicherweise bleibt Alice Ferlinz der Diakonissen-Familie erhalten: Sie wechselte – nur wenige Meter weiter – in den Bereich Hilfen für Menschen mit Behinderung in Bethesda Landau.



Alice Ferlinz (links) und ihre Nachfolgerin Nieske Schilling.

Diakonissen Haus für Kinder mit neuer Leitung

Seit dem 1. September ist Nina Koreis die Leitung der Kindertagesstätte Diakonissen Haus für Kinder. Die Schwetzingerin hat zunächst eine Ausbildung zur Erzieherin absolviert und anschließend einen B. A.-Studiengang in Sozialpädagogik und Management an der Internationalen Berufsakademie Heidelberg abgeschlossen. Ihre Berufserfahrung

umfasst sowohl Tätigkeiten in einer Kindertagesstätte und einer Krippe als auch in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Zuletzt war sie als Teamleiterin in einem Kinderheim in Eppelheim beschäftigt, folgte aber ihrem Wunsch, wieder in einer Kita zu arbeiten.

„Ich wusste immer, dass ich einmal eine Leitungsstelle übernehmen will“, betont Nina Koreis und ist durch ihr breit gefächertes Wissen sowie die praktische Erfahrung aus Ausbildung, Studium und verschiedenen Einrichtungen bestens auf die neue Rolle vorbereitet. Die Entscheidung für das Haus für Kinder fiel ihr leicht: „Das ist so eine schöne Einrichtung und ich habe mich gleich wohlfühlt.“ Auch die Arbeitsatmosphäre hat es ihr angetan, ihr Team erlebte sie schon in den ersten Tagen als sehr eigenständig, zuverlässig und herzlich.

Während der Einarbeitungszeit konnte Nina Koreis außerdem vom engen Austausch mit Christian Görgen profitieren, der die Einrichtung seit Januar 2021 als Elternzeitvertretung leitete. Er wechselte zum September nur eine Tür weiter und ist nun Teil des Teams der Sozialpädagogischen Familienhilfe der Diakonissen Speyer.



Petra Berzel (links), Bereichsleitung Kindertagesstätten der Kinder- und Jugendhilfe, heißt Nina Koreis bei den Diakonissen Speyer willkommen.

Focus-Auszeichnungen für Speyerer Klinik und Mediziner



Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer hat im Oktober 2022 zum wiederholten Mal das Focus-Siegel in der Kategorie TOP Regionales Krankenhaus Rheinland-Pfalz erhalten, mit dem das Magazin alljährlich herausragende Leistungen in der medizinischen Versorgung würdigt. Hinzu kommen zahlreiche Focus-Siegel für einzelne Fachbereiche und exzellente Mediziner des Hauses.

Prof. Dr. Gerhard Rümenapf, Chefarzt der Gefäßchirurgie des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer, listet der Verlag seit Jahren unter den Top-Medizinern in den Bereichen Gefäßchirurgie, Fußchirurgie und Beingefäße/Periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK). Neben zahlreichen Empfehlungen von Ärztekolleg:innen und Patient:innen sowie Studien und Publikationen des erfahrenen Gefäßchirurgen ist vor allem die herausragende Expertise in den Bereichen Halsschlagader (Carotis-), Aneurysmen- und periphere Bypass-Operationen in die Bewertung des Gesundheitsmagazins eingegangen. „Mit jährlich rund 300 Venenbypasses auf Unterschenkel- und Fußarterien sind wir bei diesem Eingriff bundesweit führend“, hebt Prof. Dr. Rümenapf hervor.

Chefarzt Prof. Dr. Florian Schütz, Leiter der Gynäkologie und Geburtshilfe am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus, listet der Focus seit Jahren



Prof. Dr. Gerhard Rümenapf



Prof. Dr. Florian Schütz

in verschiedenen Fachrichtungen als Top-Mediziner – in diesem Jahr erstmals auch im Bereich Risikogeburt und Pränataldiagnostik. Als ausgezeichnete Spezialist für Brustkrebs und gynäkologische Tumoren arbeitet Prof. Schütz eng mit den Spezialisten des zertifizierten Gynäkologischen Krebszentrums unter Leitung von Dr. Sergio Zambano-Martin und des von Dr. Kilian Pankert geleiteten zertifizierten Brustzentrums zusammen.

Weitere Siegel hat der Focus an das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus als einen der besten Ausbildungsbetriebe unter den gemeinnützigen Krankenhäusern, an Kinderneurologin Dr. Isabella Munk und an den MVZ-Anästhesiologen Dr. Uwe Lang vergeben.

Speyerer Frauenarztpraxis neu im MVZ Rhein-Haardt

Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Rhein-Haardt mit Standorten in Bad Dürkheim und Speyer hat sein Versorgungsangebot um gynäkologische Leistungen erweitert: Seit April 2022 gehört die Praxis von Dr. Gerhard Jakob, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Ärztehaus Medicus in der Speyerer Bahnhofstraße 49, zum MVZ in Trägerschaft der Diakonissen Speyer.

„Wir freuen uns, dass wir in unserem MVZ durch Dr. Jakob und sein Praxisteam jetzt auch Patientinnen im Bereich der Gynäkologie ambulant versorgen können“, sagt Geschäftsführer Jonas Sewing. „Die neue Struktur ist ideal, um die gute Zusammenarbeit mit den Spezialisten in unserem Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus weiter zu stärken und so die Versorgung durch niedergelassene Gynäkologen zum Wohle der Patientinnen optimal zu ergänzen.“

Dr. Jakob bietet in seiner modernen Praxis die komplette Diagnostik mit Mammographie und Ultraschall aus einer Hand. Der erfahrene Gynäkologe und sein Team betreuen Schwangere umfassend. Zu den Leistungen zählen außerdem Kinderwunschbehandlung, Mädchensprechstunde sowie Krebsnachsorge. Die Praxis ist zertifizierter Kooperationspartner der Brustzentren in Speyer und Neustadt.

Das MVZ Rhein-Haardt bietet ein breites Spektrum ambulanter medizinischer Leistungen. Fachärzte versorgen Patient:innen am Standort Bad Dürkheim in den Fachrichtungen Neurochirurgie und Neurologie sowie am Standort Speyer in den Fachrichtungen Schmerzmedizin und jetzt auch Frauenheilkunde. Für das kommende Jahr ist ein Ausbau der Leistungen im Fachgebiet Gefäßchirurgie mit einem neuen Standort in Landau geplant.



Im Jubiläums-Babyglück (von links): Daniela und Jens Sieker mit Baby Joris und Sandra Florian, Leiterin Wochenbettstation am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer.

2.000. Geburt schon Anfang August

Mit 2.770 Geburten, Stand Redaktionsschluss Mitte Oktober, geht die Geburtshilfe am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer einer weiteren Höchstmarke zum Jahresende 2022 entgegen. Die 2.000. Geburt meldeten Chefarzt Prof. Dr. Florian Schütz und das Hebammenteam bereits am 2. August: Noch früher als im Vorjahr begleitete das Geburtshilfe-Team die Geburt des kleinen Joris Sieker aus Bellheim. Der Junge kam an dem heißen Sommertag um 10.52 Uhr mit 53 Zentimetern und einem Geburtsgewicht von 4.200 Gramm gesund per Kaiserschnitt auf die Welt.

Mit der jungen Familie freute sich Sandra Florian, Leiterin der Wochenbettstation am Diakonissen-Stiftungs-

Krankenhaus Speyer. „Es ist immer wieder schön, Familien vor, während und nach der Geburt zu betreuen und Kindern gesund auf die Welt zu helfen“, unterstrich sie.

Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer ist die größte Geburtsklinik in Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2021 wurden dort insgesamt 3.565 Geburten begleitet, so viele wie in keinem Jahr zuvor. Die Eltern des Jubiläumsbabys Joris, Daniela und Jens Sieker, haben sich im Haus sehr gut aufgehoben gefühlt. „Wir bedanken uns ganz herzlich bei dem gesamten Team für die tolle Unterstützung und Geduld“, sagten sie kurz vor der Rückkehr nach Hause.

Akutpsychosomatik in Bad Dürkheim erhöht Kapazität

Der Bedarf an akutpsychosomatischen Behandlungen steigt. Damit Patient:innen am Evangelischen Krankenhaus Bad Dürkheim auch künftig möglichst zeitnah versorgt werden können, hat sich die Zahl der Planbetten in der Akutpsychosomatik zum 1. Oktober von 36 auf 60 erhöht. Das Gesundheitsministerium des Landes Rheinland-Pfalz hat den entsprechenden Antrag der Klinik positiv beschieden und den bis 2025 geltenden Landeskrankenhausplan fortgeschrieben.

„Die Erhöhung der Planbettenzahl in der Akutpsychosomatik ist ein wichtiges Signal der Landesregierung für den Standort Bad Dürkheim“, erläutert Geschäftsführer Christoph Patzelt. „Bereits heute sind wir ein wichtiger Teil der rheinland-pfälzischen Versorgung im Bereich der Akutpsychosomatik“, unterstreicht er. Die Abteilung unter Leitung von Chefarzt Dr. Peter Deibler hat ein überregionales Einzugsgebiet. Die Anzahl der aktiven Zuweiser:innen hat sich zwischen 2017 und 2021 verdoppelt, im vergangenen Jahr wurden 455 Patient:innen behandelt. Trotz stetig steigender Patientenzahlen und dem Ausbau der Kapazitäten verlängern sich die Wartelisten. „Wir sind gerne bereit, hier weitere Verantwortung zu übernehmen“, so der Geschäftsführer.

Um die 24 neuen Betten betreiben zu können, schafft das interdisziplinäre Ärzte-, Therapeuten- und Pflorgeteam einen dritten



Das interdisziplinäre Team der Akutpsychosomatik kann nun noch mehr Menschen mit psychosomatischen Störungen behandeln.

Bereich. „Auch hier werden wir ein sehr breites Spektrum psychosomatischer und psychischer Störungsbilder behandeln“, kündigt Chefarzt Dr. Deibler an. Dazu zählen neben den klassischen psychosomatischen Störungen unter anderem Angst-, Zwangs-, Ess-, Aufmerksamkeits-, posttraumatische Belastungs- und Persönlichkeitsstörungen.

Das Jahr 2022 im Überblick

JANUAR



Unter freiem Himmel, aber bei bester Laune feiert Diakonisse Sr. Martha Brunner ihren 100. Geburtstag. Unter den zahlreichen Gratulant:innen vor dem Speyerer Mutterhaus ist auch Kirchenpräsidentin Dorothee Wüst.

18.1.

FEBRUAR

15.2.

Nieske Schilling übernimmt die Leitung des Hospizes Bethesda Landau und folgt damit auf Alice Ferlinz, die in den Bereich Hilfen für Menschen mit Behinderung in Bethesda Landau wechselt.

MÄRZ

29.3.

Knapp sechs Monate nach seinem Start hat der Instagram-Kanal diakonissen.karriere bereits 1.000 Follower – und feiert diesen Meilenstein mit dem 100. eigenen Beitrag auf der Social Media-Plattform.

APRIL

28.4.

Die Interdisziplinäre Notaufnahme des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer führt eine Fortbildung für Rettungssanitäter:innen durch. Über 40 Teilnehmende kommen ins Technik-Museum Speyer, um sich über neue Entwicklungen auszutauschen.



MAI

14.5.



Beim 1. Speyerer Hebammentag des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer informieren sich rund 40 Hebammen und Fachkolleg:innen aus dem geburtshilflichen Bereich über die aktuellen Entwicklungen in der Geburtshilfe.

JUNI

5.6.

Mit einem Festgottesdienst in der Kapelle des Speyerer Mutterhauses feiert die Diakonische Gemeinschaft am Pfingstsonntag gleich mehrere Jubiläen. Seit 70, 60, 50 und 25 Jahren dienen die Jubilarinnen dem Nächsten und führen so die Tradition der Diakonissen fort.





Das neue Recruitingmobil des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer feiert seine Premierenvorstellung bei der Sprungbrettmesse in Ludwigshafen, einer der größten Berufs- und Ausbildungsmessen in der Metropolregion Rhein-Neckar.

10.6.

27.6.

Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen der 13 Diakonissen-Seniorenzentren sowie Gäste aus der ambulanten Pflege, den Hospizen, der Krankenpflege und dem Validationszentrum kommen im Mutterhaus für einen Fachtag Demenz zusammen. Mit dem renommierten Sozialexperten Thomas Klie werden dabei unter anderem Grundlagen einer demenzfreundlichen Gesellschaft diskutiert.



JULI

Auf dem Speyerer Diakonissen-Campus eröffnet die Kinder- und Jugendhilfe die neue Wohngruppe „ForYou“, in der auch Plätze für Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf zur Verfügung stehen.

1.7.

28.7.

Das Johann-Hinrich-Wichern-Haus Zweibrücken läutet mit einer Informationsveranstaltung für Bewohner:innen und Angehörige ein umfassendes Sanierungsprojekt ein. In den nächsten Jahren werden alle Wohnbereiche des Seniorenzentrums grundlegend renoviert, weitere Um- und Neubaumaßnahmen erstrecken sich auf die Gemeinschaftsräume, den Eingangsbereich und die Villa Froelich.



Die „Grünen Damen und Herren“ am Evangelischen Krankenhaus Bad Dürkheim begehen ihr 40-jähriges Bestehen mit einer Open-Air-Feierstunde. Neben Pflegedirektorin Doris Wiegner (links) gratuliert auch Diakonisse Käthe Roos (rechts), die Bundesvorsitzende der Evangelischen Kranken- und Altenhilfe e.V., zu der die Gruppe um Leiterin Alise Höhn (Mitte) gehört.

28.7.

AUGUST

1.8.

In der Ausbildung zu Medizinischen Fachangestellten (MFA) geht das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer neue Wege. Mit einem neuen Ausbildungsplan startet die dreijährige Ausbildung erstmalig zum 1. August.

SEPTEMBER



1.9. Nina Koreis übernimmt die Leitung der Kindertagesstätte Diakonissen Haus für Kinder. Sie folgt auf Christian Görgen, der die Leitung als Elternzeitvertretung innehatte und nun innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe ins Team der Sozialpädagogischen Familienhilfe wechselt.

1.9.

4.9.

Nach zweijähriger pandemiebedingter Pause kommen erstmals wieder Mitarbeitende, Angehörige und Wegbegleiter:innen der Diakonissen Speyer zum traditionellen Jahresfest im Mutterhaus-Park zusammen.



25.–27.9.

Die Leitungsklausur der Diakonissen Speyer findet im Bildungshaus Kloster Schöntal statt. Über 40 Leitungskräfte befassen sich dabei in Workshops und im Austausch mit externen Impulsgebern mit dem Thema „Werte in den Krisen“.

OKTOBER

7.10.

Der Spatenstich für den Neubau der Maudacher Werkstatt wird gesetzt. Unweit des jetzigen Standorts entsteht bis 2024 ein zweites, auf die Bedürfnisse der dort tätigen Menschen mit Behinderung abgestimmtes Werkstattgebäude, das dem veränderten Aufgabenprofil der Einrichtung gerecht wird.



8.10.

Unter dem Motto „Hospiz kann mehr“ begehen die Hospize, Palliativstationen und SAPV-Dienste der Diakonissen Speyer den Welthospiztag und stellen an Infoständen in Speyer, Bad Dürkheim und Landau ihre wertvolle Arbeit vor.

NOVEMBER

30.11.

Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer ist mit dem Recruitingmobil und einem Messestand beim Pflegetag Rheinland-Pfalz in der Rheingoldhalle Mainz vertreten, um über Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten in der Pflege zu informieren.



Solidarität und Unterstützung

Der Krieg in der Ukraine hat auch die Einrichtungen und Mitarbeitenden der Diakonissen Speyer seit Februar tief bewegt. Sie bekundeten offen ihr Mitgefühl und ihre Solidarität und leisteten unbürokratische, praktische Unterstützung – zum Beispiel in Form von Spendengeldern aus der Fachschule für Sozialwesen oder medizinischem Equipment, das in verschiedenen Hilfskonvois aus den Krankenhäusern in Speyer und Bad Dürkheim in die Ukraine gebracht wurde. „Die Menschen in der Ukraine sind seit Kriegsbeginn stets in unseren Gedanken und Gebeten“, betont Oberin Sr. Isabelle Wien.

Frieden – MHP!



Jesus Christus spricht:

„Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Lasst euch im Herzen keine Angst machen und lasst euch nicht entmutigen.“

Johannesevangelium 14, 27

Großes Dankeschön an Spenderinnen und Spender!

Auch in diesem Jahr haben viele Menschen die Arbeit der Diakonissen Speyer mit ihren Spenden und Nachlässen unterstützt. Wir sind sehr dankbar für diese Zuwendungen – helfen sie uns doch dabei, Projekte und Maßnahmen zugunsten der Menschen in unseren Einrichtungen zu finanzieren.

Allen Spenderinnen und Spendern danken wir ganz herzlich!

Spendenkonto

der Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer-Mannheim-Bad Dürkheim:

Evangelische Bank

IBAN DE24 5206 0410 0007 0009 36

BIC GENODEF1EK1

Bitte vermerken Sie im **Verwendungszweck** das Projekt, für das Sie spenden wollen – dann können wir Ihre Spende richtig zuordnen! Wir freuen uns natürlich auch über Spenden für Einrichtungen und Projekte, die wir in dieser Ausgabe der Phöbe nicht ausführlich vorstellen.

Spendenbescheinigung

Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus. Bitte geben Sie dazu im Verwendungszweck Ihre vollständige Adresse an.

Unterstützen Sie Hilfsangebote für Alt und Jung

Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden leisten in der Pflege und Betreuung alter und kranker Menschen, der Arbeit mit Menschen mit Behinderung, der Kinder- und Jugendhilfe, unseren Schulen und Hospizen wertvolle Arbeit. Viele wichtige Hilfsangebote oder Projekte werden jedoch erst durch Spenden möglich. Wenn Sie unsere Arbeit durch eine Spende aus einem besonderen Anlass unterstützen möchten, stehen wir Ihnen gern für ein Gespräch zur Verfügung.



Ein wichtiges Projekt, das Sie mit Ihrer Spende unterstützen können, ist beispielsweise die Spezialambulanz am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer, die Familien mit Kindern zwischen null und drei Jahren in schwierigen Situationen unterstützt.

Rat und Tat für junge Familien

Das Experten-Team der Spezialambulanz steht Eltern mit Rat und Tat zur Seite, wenn herausfordernde kindliche Entwicklungsphasen das Familienleben belasten. Speziell ausgebildete Fachkräfte unterstützen junge Familien bei Themen, die die Eltern-Kind-Beziehung belasten – von Ein- und Durchschlafproblemen und anhaltendem Schreien des Kindes über Fütter- und Essstörungen, Ängste und Traurigkeit des Kindes bis zum Gefühl der Überforderung bei den Eltern. Mit unterschiedlichen Beratungsansätzen und therapeutischen Methoden erarbeitet das interdisziplinäre Team gemeinsam mit den Familien individuelle Lösungen.

Unsere Kinder- und Jugendhilfe, von der auch ältere Kinder profitieren, können Sie ebenfalls mit einer Spende unterstützen.

Diakonissen-Stiftung Speyer für Seelsorge und Betreuung

Wenn in Bethesda Landau die Seelsorgerin Ronny Willersinn eine Adventsandacht mit allen Sinnen für Senior:innen gestaltet, wenn Pflegekräfte in den Seniorenzentren geschult sind in Palliative Care und Bewohner:innen in ihrer letzten Lebensphase begleiten, wenn Mitarbeitende im Haupt- und Ehrenamt an einem Wochenende ihren Blick weiten und Mutterhäuser aus dem Kaiserwerther Verband z. B. in Bethel besuchen, dann sind das Früchte, die durch Zuschüsse aus der Diakonissen-Stiftung Speyer für Seelsorge und Betreuung ermöglicht wurden.

Seelsorge und individuelle Betreuung haben in unseren Einrichtungen einen hohen Stellenwert.

Unsere Mitarbeitenden im Haupt- und Ehrenamt setzen sich hier nach Kräften ein. Doch gerade für diese wichtigen, aber nicht leicht messbaren Gebiete der Zuwendung sind die zeitlichen Ressourcen oft knapp. Längst nicht alles, was in unseren Häusern getan wird, wird durch die Pflegesätze der Kassen finanziert.

Umso wertvoller ist der Beitrag, den hier die Diakonissen-Stiftung Speyer für Seelsorge und Betreuung bislang leisten konnte. Sie führt mit ihrer Arbeit das fort, was Diakonissen in Speyer 1859 begonnen haben: sich den Menschen zuwenden, unabhängig von ihrer Bekenntniszugehörigkeit, und so christlicher Nächstenliebe Ausdruck verleihen.



Spenden

Die Diakonissen-Stiftung Speyer für Seelsorge und Betreuung wurde 2007 mit einem Startkapital von 200.000 Euro aus Mitteln des Mutterhauses Speyer und 50.000 Euro aus der Engelhorn-Stiftung für das Mannheimer Mutterhaus gegründet. Für Spenden sind wir Ihnen von Herzen dankbar, damit diese segensreiche Arbeit weitergehen kann – von 1859 bis heute und darüber hinaus.

Bei Fragen rund um das Thema Spenden oder Erbschaften sprechen Sie uns gerne an.



Kontakt:

Diakonissen-Stiftung Speyer
Oberin Sr. Isabelle Wien
Vorstandsvorsitzende
Telefon 06232 22-1207
isabelle.wien@diakonissen.de



Senioren

Hilfe aus einer Hand

Bethesda Landau erweitert Tagespflege und gründet ambulanten Pflegedienst

Ob stationäre, teilstationäre oder ambulante Angebote: Bethesda Landau bietet im Quartier bedarfsgerechte Pflegeleistungen und weitet diese stetig aus. Im Herbst 2022 verdoppelte die Einrichtung ihre Tagespflege-Plätze und bringt einen eigenen ambulanten Pflegedienst an den Start.

Der Bedarf an Tagespflegeplätzen für Seniorinnen und Senioren ist generell hoch und wenn Angehörige bei Melanie Rojahn, Leiterin der Tagespflege in Bethesda Landau, anfragen, „ist die Not oft schon groß“. Spontan waren in der Gruppe häufig keine Kapazitäten mehr frei, zuletzt belegten 31 Personen an unterschiedlichen Tagen die zehn Plätze. Umso mehr freuen sich Rojahn und ihr Team über die Erweiterung: Im Oktober 2022 öffnete eine zweite Tagespflegegruppe – ebenfalls mit zehn Plätzen – ihre Türen. „Wir können so den jetzigen Gästen mehr Tage in der Einrichtung anbieten und weitere Personen aufnehmen“, so Melanie Rojahn.

Die neue Gruppe befindet sich in direkter Nachbarschaft zur seit 2014 bestehenden Tagespflege, ein gemeinsamer Eingangsbereich dient als Verbindung, auch die Außenflächen werden zueinander geöffnet. Die frisch renovierten Räumlichkeiten ermöglichen gemeinsame Beschäftigung, Mahlzeiten, aber auch Entspannung. „Früher waren hier unter anderem Ergotherapie, Fußpflege und ein Arztbüro untergebracht“, erklärt Rojahn. Nach deren Umzug ins neue Gesundheitszentrum war der Weg frei für die Erweiterung der Tagespflege.

Ein Vorteil für alle Tagesgäste wird laut Rojahn die Zusammensetzung der beiden Gruppen sein. „Bislang war unsere Gruppe sehr gemischt, wir haben fittere Seniorinnen und Senioren ebenso be-

treut wie Menschen mit fortgeschrittener Demenz“, resümiert die Leiterin der Tagespflege. Durch die zweite Gruppe können zukünftig parallel Beschäftigungsangebote und Aktivitäten durchgeführt werden, die noch besser an den jeweiligen Betreuungsbedarf der Tagesgäste angepasst sind.

Familiäre Atmosphäre bewahren

„Zehn Tagespflegegäste waren im Vergleich zu anderen Einrichtungen eher wenig – durch diese Gruppengröße haben wir aber eine familiäre Atmosphäre geschaffen, die wir unbedingt beibehalten möchten“, erläutert Marc Sellmann, Bereichsleiter Altenhilfe in Bethesda Landau. Deshalb bleibt die Gruppenstärke von zehn Personen weiterhin gleich. „Unsere Gäste schätzen es sehr, dass sie in der kleinen Gruppe alle wahrgenommen werden“, ergänzt Melanie Rojahn. So sei ein gutes, vertrauensvolles Miteinander mit allen betreuten Menschen sowie deren Angehörigen möglich.

Mit der zusätzlichen Gruppe vergrößert sich auch das Team der Tagespflege. Bislang waren dort vier Pflegefachkräfte, ein FSJler sowie eine Betreuungskraft tätig, nun kommen weitere drei Pflegefachkräfte sowie zwei Altenpflegehelferinnen neu dazu.



Vom Provisorium zum eigenen Dienst

Neben dieser Erweiterung in der teilstationären Pflege kann Bethesda Landau im Bereich der ambulanten Pflege eine Neugründung vermelden. Kleinfanfängen und langsam wachsen war auch hier die Devise: „Seit der Eröffnung des Servicewohnen-Neubaus hat sich uns die Frage gestellt, wie wir den Mieterinnen und Mietern Unterstützung in Pflege und Hauswirtschaft bieten können, wenn diese einmal benötigt werden sollte“, erklärt Marc Sellmann.

Eine pragmatische erste Lösung wurde beim Ambulanten Dienst Speyer gefunden, der ebenfalls zu den Diakonissen Speyer gehört. Dieser richtete eine eigene Tour in Landau ein, um Menschen aus dem Servicewohnen ambulant zu versorgen – anfangs bei einem einzelnen Ehepaar. Die Nachfrage im Servicewohnen nahm in kürzester Zeit stark zu, vor allem im Bereich der hauswirtschaftlichen Versorgung. Daher stellte der Ambulante Dienst Speyer ab Herbst 2021 mehrere Hauswirtschaftskräfte ein, um den Bedarf in Landau weiter abzudecken. Mieterinnen und Mieter äußerten jedoch bald auch verstärkt den Wunsch nach ambulanten Pflegeleistungen im häuslichen Umfeld.

Im April 2022 wurde daher im Ambulanten Dienst Speyer eine erste Pflegekraft ausschließlich für den Einsatz in Landau eingestellt. „An diesem Punkt haben wir uns dazu entschlossen, aufgrund der hohen Nachfrage einen eigenen ambulanten Pflegedienst zu gründen“, so Tobias Berger, der die ambulante Pflege in Landau koordiniert. Der Versorgungsvertrag für den „Ambulanten Dienst

Bethesda Landau“ als Einrichtung der Diakonissen Speyer ist bereits bei den Pflegekassen beantragt. Sobald der Bescheid vorliegt, wechseln 13 Mitarbeitende aus dem Ambulanten Dienst Speyer in den neuen Landauer Dienst.

Ambulante Pflege für Bethesda und das Quartier

Aktuell werden auf der Landauer Tour des Ambulanten Dienstes Speyer 61 Klient:innen versorgt, die meisten davon sind Mieterinnen und Mieter im Servicewohnen von Bethesda. „Wir wollen aber auch Personen aus dem Bereich Menschen mit Behinderung bei hauswirtschaftlichen Aufgaben unterstützen und für Seniorinnen und Senioren aus dem Quartier rund um Bethesda da sein“, erklärt Tobias Berger. Auch mit der Tagespflege von Bethesda Landau gibt es eine enge Zusammenarbeit. Die Leistungsvielfalt und deren Verknüpfungen bringen große Vorteile für die Menschen, die in der Gesamteinrichtung und im Quartier leben und wohnen.

„Mit unseren Angeboten stellen wir uns in Bethesda Landau zukunftsicher auf und bieten nicht nur den Menschen, die in Bethesda leben, sondern auch den Bürger:innen des Quartiers verschiedene Formen der Betreuung, der Begleitung und der pflegerischen Versorgung“, betont Geschäftsführer Dieter Lang. „Die Menschen, die uns ansprechen, wünschen sich ‚Hilfe aus einer Hand‘. Diesem Anspruch möchten wir mit unseren vielfältigen Angeboten gerecht werden und diese ständig weiterentwickeln.“



Alles wird neu

Umfassende Sanierung im Johann-Hinrich-Wichern-Haus Zweibrücken

Um das 1983 erbaute Haus den veränderten Bedürfnissen von Bewohner:innen anzupassen und erforderliche Sanierungen vorzunehmen, begannen im September 2022 aufwändige Baumaßnahmen. Durch das Bauprojekt wird die Einrichtung rundum erneuert und entspricht künftig modernen Standards hinsichtlich Ausstattung und Raumkonzept.

Im Rahmen des mehrjährigen Projekts werden vom Erdgeschoss bis ins 5. Obergeschoss alle Wohnbereiche und Bewohnerzimmer komplett saniert. Durch einen Ergänzungsbau mit 32 Zimmern erhöht sich die Zahl der Einzelzimmer im Haus, die Gesamtzahl der vollstationären Plätze bleibt mit 143 gleich. Jeder Wohnbereich wird mit neu gestalteten Gemeinschaftsräumen und einer Küche zur Speiserversorgung ausgestattet.

Ein neues Gesicht erhalten auch das Erdgeschoss und die dortigen Gemeinschaftsräume. Zum neu gestalteten Foyer gehört eine Caf bar, der jetzige Speisesaal wird zu einem vielseitigen Veranstaltungsraum umgebaut, in dem zukünftig auch die Gottesdienste im Haus stattfinden. Hierzu erhält der Raum einen liturgisch gestalteten Bereich. Die zentrale Küche im Erdgeschoss entsteht an anderer Stelle komplett neu. Zu den Veränderungen im Außenbereich gehören die Umgestaltung des Vorplatzes zur Jakob-Leyser-Straße, eine Sanierung von Fassade und Balkonen sowie ein neuer Farbanstrich.

Ein zentrales Element der Baumaßnahmen sind technische Modernisierungen. Dazu gehört der komplette Austausch der haustechnischen Anlagen wie Aufzüge, Elektrik, Lichtrufanlage, Telefonanlage, EDV-Infrastruktur sowie Wassernetz und Lüftung. Mit einer neuen Brandmeldeanlage und

Maßnahmen zum Hochwasserschutz berücksichtigt das Projekt auch Sicherheitsaspekte.

Der offizielle Startschuss fiel planmäßig im September dieses Jahres mit dem Sanierungsbeginn der zur Einrichtung gehörenden Villa Froelich, einem Jahrhundertwende-Altbau. Dort hat künftig die komplette Verwaltung ihren Sitz. Weitere Etappen umfassen in den kommenden Jahren den Neubau des K chentrakts im Erdgeschoss, das Errichten des Ergnzungsbaus sowie die Generalsanierung der Wohnbereiche. Als Enddatum der Baumaßnahmen ist derzeit Herbst 2028 kalkuliert.

„Ein Bauprojekt dieser Größenordnung bei laufendem Betrieb ist sicherlich eine Herausforderung, aber wir freuen uns sehr auf das ‚neue‘ Wichern-Haus“, sagt Einrichtungsleiter Rapha l Baumann. „Wir schaffen einen Ort mit moderner Ausstattung, einem zeitgemäßen Raumkonzept und besonderem Komfort – für unsere Bewohner:innen und Bewohner, aber auch für die Mitarbeitenden.“

Das Projekt wurde von der Abteilung Bau und Technik der Diakonissen Speyer geplant. Mit der Durchführung ist das Zweibrücker Architekturbüro Streuber betraut, die Erneuerung der Haustechnik verantwortet die IfG Frankenthal. Die derzeit geschtzte Investitionssumme für das gesamte Projekt liegt bei rund 13,6 Millionen Euro.





Krankenhäuser

Unterwegs in die digitale Zukunft

Kliniken erhalten Fördermittel aus Krankenhauszukunftsgesetz

Der digitale Wandel erlebt an den Krankenhäusern der Diakonissen Speyer mit dem Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) einen kräftigen zusätzlichen Schub: Der Bund und das Land Rheinland-Pfalz stellen beiden Kliniken für den Ausbau ihrer digitalen Infrastruktur insgesamt rund 5 Millionen Euro zur Verfügung. Bis Ende 2024 sollen die neun geförderten Projekte umgesetzt sein.

„Wir freuen uns über die Förderung. Die weitere Digitalisierung unserer Krankenhäuser nutzt unseren Patienten und entlastet unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, sagt Dr. Dietmar Kauderer, zuständiges Diakonissen-Vorstandsmitglied für den Bereich Digitalisierung. Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer erhält gut 3,4 Millionen Euro aus dem Krankenhauszukunftsfonds: Rund 2,4 Millionen Euro stammen aus dem entsprechenden Fonds des Bundes, gut 1 Million Euro stellt das Land Rheinland-Pfalz zur Verfügung. Anfang Februar hat Ministerialdirektor Daniel Stich vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit den Förderbescheid in Speyer übergeben.

Viele Digitalprojekte sind in den vergangenen Jahren an der 516-Betten-Klinik bereits angestoßen und umgesetzt worden. Das KHZG eröffnet die Chance, bestehende digitale Strukturen durch Investitionen in Hard- und Software sowie digitales Know-how zu vernetzen, zu vereinheitlichen, zu modernisieren und auszubauen sowie innovative Lösungen auf den Weg zu bringen.

„Die Förderung möchten wir vor allem dazu nutzen, unseren digitalen Reifegrad maßgeblich zu erhöhen“, sagt Geschäftsführer Wolfgang Walter. Der Gesetzgeber hat den digitalen Reifegrad als verbind-

liche Messgröße eingeführt, um den Fortschritt der geförderten Projekte standardisiert zu bewerten. Der Stand der Umsetzung muss in den kommenden drei Jahren permanent dokumentiert werden.

„In vielen Bereichen verabschieden wir uns vom Papier, um Prozesse zu verbessern und zu beschleunigen“, beschreibt Andreas Godel, Leiter Controlling am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus, den Kurs, der sämtlichen Projekten zugrunde liegt. „Wir fühlen uns sehr gut vorbereitet, auch dank der professionellen Unterstützung durch die Unternehmensberatung ZEQ und der engen Zusammenarbeit mit den Kollegen aus der IT“, unterstreicht Petra Geberth, die den Prozess als Assistentin der Geschäftsführung begleitet.

Wichtige Förderkriterien sind eine messbar höhere Qualität in sämtlichen medizinischen, organisatorischen und administrativen Abläufen zugunsten der Patienten und Mitarbeitenden sowie die maximale Datensicherheit. Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus möchte in diesem Sinne bis Ende 2024 vier Projekte Schritt für Schritt umsetzen, unter anderem ein Patientendatenmanagementsystem (PDMS) für die Intensivstation und ein Tool zur Verwaltung von kardiologischen und Ultraschalluntersuchungen sowie Endoskopien.

Oben (v.li.): Ministerialdirektor Daniel Stich mit Petra Geberth, Assistentin der Geschäftsführung, dem Ärztlichen Direktor Dr. Harald Schwacke und Geschäftsführer Wolfgang Walter bei der Übergabe des Bewilligungsbescheids Anfang Februar im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer.

Unten: Übergabe des Fördermittelbescheids vor dem Haupteingang des Evangelischen Krankenhauses Bad Dürkheim (v.li.): Geschäftsführer Christoph Patzelt, Pflegedirektorin Doris Wiegner und Digitalisierungsminister Alexander Schweitzer.

Zum KHZG

Das KHZG ist ein Investitionsprogramm mit einem Volumen in Höhe von 4,3 Milliarden Euro. Der Bund hat es Anfang 2021 beschlossen, um die Digitalisierung in Krankenhäusern zu unterstützen – auch vor dem Hintergrund der Corona-bedingt schwierigen wirtschaftlichen Lage vieler Häuser. Ziel ist eine zukunftsfähige digitale Infrastruktur, um Patienten optimal zu behandeln und einen reibungslosen Austausch mit externen Partnern zu gewährleisten. 3 Milliarden Euro des Gesamtvolumens trägt der Bund, weitere 1,3 Milliarden Euro die Länder beziehungsweise die Krankenhausträger selbst. Für Rheinland-Pfalz steht ein Gesamtvolumen von rund 200 Millionen Euro zur Verfügung. Das Land Rheinland-Pfalz übernimmt davon 60 Millionen Euro.

Besonders gefördert werden:

- Digitale Infrastruktur
- Telemedizin, Sensorik, Robotik
- Digitalisierung medizinischer Leistungsstellen
- Vernetzung der Bereiche
- IT-Sicherheit

Zahlreiche Projekte für mehr IT-Sicherheit

Das Evangelische Krankenhaus Bad Dürkheim kann für neue digitale Projekte gut 1,5 Millionen Euro aus dem Krankenhauszukunftsfonds nutzen. „Das Investitionsprogramm auf Grundlage des Krankenhauszukunftsgesetzes gibt uns die Möglichkeit, Digitalisierungspotenziale zu heben und unsere Mitarbeitenden sowie Kooperationspartner bei ihren täglichen Aufgaben zu unterstützen und besser zu vernetzen. Gleichzeitig können wir die IT-Sicherheit weiter ausbauen“, erklärt Geschäftsführer Christoph Patzelt.

Wolfgang Köhler, stellvertretender Leiter Informationstechnologie der Diakonissen Speyer und IT-Verantwortlicher für die Umsetzung des KHZG am Evangelischen Krankenhaus Bad Dürkheim, erwartet vom KHZG einen starken Impuls für den Ausbau der IT-Infrastruktur. „Das KHZG ermöglicht in deutschen Krankenhäusern jetzt wichtige Investitionen im IT-Bereich, die in den vergangenen Jahren noch nicht angegangen wurden. Wir freuen uns, dass dieser Bedarf nun deutlich gesehen wird.“

Mehr als eine Million Euro der gesamten Förder-summe stammt vom Bund, gut 450.000 Euro steuert das Land Rheinland-Pfalz bei. Die zweite Charge der Summe in Höhe von insgesamt 380.000 Euro überbrachte Alexander Schweitzer, Staatsminister für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes, Mitte September persönlich. Mit diesem Betrag will das Evangelische Krankenhaus ein Patientenportal einsetzen.

Weitere Projekte sind die Einführung einer digitalen Fieberkurve samt Medikamentenmanagement, mobile Visitenwagen mit Laptops oder Tablets für den ortsunabhängigen Zugang zu wichtigen Patienten- und Untersuchungsdaten sowie die Ausweitung der digitalen Spracherkennung, die auch das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus mit Mitteln des KHZG voranbringt.

Individuell, kompetent und heimatnah

Onkologisches Zentrum Speyer launcht Website

Das Onkologische Zentrum Speyer steht als kompetenter Partner an der Seite von Patientinnen und Patienten, bei denen der Verdacht auf eine Krebserkrankung besteht oder bei denen ein Tumor diagnostiziert wurde. Seit diesem Herbst verfügt das Zentrum nun auch über einen eigenen Internetauftritt.

Wenn ein Patient mehr über Behandlungsmöglichkeiten bei Darmkrebs erfahren will oder eine niedergelassene Ärztin einen Ansprechpartner für die nächste Tumorkonferenz sucht, steht ihnen seit September eine Plattform zur Verfügung, die diese und viele Fragen verständlich und gebündelt beantwortet. „Als von der Deutschen Krebsgesellschaft anerkanntes und zertifiziertes Onkologisches Zentrum wollten wir zentral alle Informationen rund um unsere Expertise und Leistungen bereitstellen“, begründet Zentrumsleiter Prof. Dr. Thomas Rabenstein, Chefarzt für Innere Medizin, Gastroenterologie und Onkologie am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer, die Entscheidung für eine eigene Website.

Am Onkologischen Zentrum arbeiten Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer sowie aus vier Speyerer Praxen (Onkologische Schwerpunktpraxis, Strahlentherapie, Radiologisches Zentrum und Institut für angewandte Pathologie) Hand in Hand. Sie planen gemeinsam für jeden einzelnen Patienten die optimale Behandlung und begleiten individuell durch alle Therapieschritte, egal ob sie ambulant oder stationär erfolgen.

So richtet sich die Seite auch speziell an Patientinnen und Patienten. Sie erhalten verständlich aufbereitete Informationen über einzelne Erkrankungen sowie deren Diagnose und Therapie, erfahren mehr über die Beratungs- und Unterstützungsangebote des Zentrums und lernen das umfassende Netzwerk an regionalen Partnern kennen, mit denen das Zentrum zusammenarbeitet. In einem eigenen Bereich können sich aber auch Ärztinnen und Ärzte genauer informieren, die an das Onkologische Zentrum überweisen.

Zum Start der Website wurde auch eine zentrale Beratungshotline eingerichtet, mit der das Zentrum nun noch besser erreichbar ist. „Die neue Website zeigt deutlich die Stärken des Onkologischen Zentrums: Es bietet die nach internationalem Wissensstand bestmögliche Therapie, ist aber gleichzeitig regional verwurzelt und geht individuell auf jeden Patienten ein“, betont Wolfgang Walter, Sprecher der Geschäftsführung des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer.

Das Onkologische Zentrum Speyer ist online hier erreichbar: www.oz-speyer.de



Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Schlaganfalleinheit für Telemedizin zertifiziert

Schlaganfallpatienten erhalten in der Stroke Unit (Schlaganfalleinheit) des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer umgehend die spezialisierte Versorgung, die sie brauchen – denn jede Minute zählt. Telemedizin unterstützt das Expertenteam. Für die Schlaganfallversorgung innerhalb eines telemedizinischen Netzwerks wurde die Abteilung mit vier Betten Anfang des Jahres zertifiziert.

„Ein Schlaganfall ist immer ein Notfall, der sofort fachlich optimal versorgt werden muss“, unterstreicht Dr. Nadine Wenz, Leiterin der Stroke Unit. „Das erhöht die Chancen, bleibende Schäden zu vermeiden“, so die Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie. Eine Behandlung ist nur in einem kurzen Zeitfenster nach Auftreten der Symptome möglich und erfordert viel Erfahrung, vor allem im neurologischen Bereich.

Neurologe per Videokonferenz zugeschaltet

Für die Diagnose und Therapieplanung nutzt das Stroke-Unit-Team seit Jahren auch moderne Telemedizin: Per Videokonferenz tauschen sich die Mediziner im akuten Notfall mit Experten aus dem Telemedizinischen Netzwerk Rheinland-Pfalz (TemeS-RLP) aus.

„Bei unseren Videokonferenzen ist ein Facharzt für Neurologie aus einem anderen, ebenfalls ans TemeS-RLP angeschlossenen Krankenhaus live bei der Untersuchung des Patienten dabei“, berichtet Dr. Wenz. Der zugeschaltete Facharzt kann die Kamera so drehen und zoomen, dass er ein unmittelbares Bild des Patienten erhält. Darüber hinaus

leitet er den Arzt vor Ort bei der umfassenden neurologischen Untersuchung an. „So können wir akute Schlaganfallpatienten rund um die Uhr auch neurologisch auf fachlich höchstem Niveau versorgen“, erläutert die Internistin.

Zertifikat für innovative Versorgungsqualität

Für die Schlaganfallversorgung unter Nutzung des zukunftsweisenden Verfahrens ist die Abteilung mit vier Betten jetzt nach dem hohen Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe zertifiziert. „Auf dieser Grundlage werden wir Schlaganfallpatienten auch in den kommenden Jahren auf fachlich hohem Niveau umfassend versorgen“, sagt Wolfgang Walter, Sprecher der Geschäftsführung.

Am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus werden jährlich rund 450 Menschen nach einem Schlaganfall behandelt. Bei weiteren gut 150 Patienten, die mit typischen Symptomen ins Krankenhaus kommen, kann ein Schlaganfall nach einer genauen Untersuchung ausgeschlossen werden.



Evangelisches Krankenhaus Bad Dürkheim: Neuer Endoskopieturm macht Operationen noch sicherer

Gestochen scharfe Bilder in HD-Technik aus dem Körperinneren und somit perfekte Bedingungen für den Operateur ermöglicht ein neuer Endoskopieturm am Evangelischen Krankenhaus Bad Dürkheim. Rund 81.000 Euro hat die 239-Betten-Klinik in das innovative OP-Gerät investiert, das Gewebestrukturen besonders plastisch und Durchblutungsstörungen deutlich sichtbar macht. Zum Einsatz kommt es bei allen minimal-invasiven Operationen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie und Proktologie (Enddarmmedizin) unter Leitung von Chefarzt Mathis Fußer.

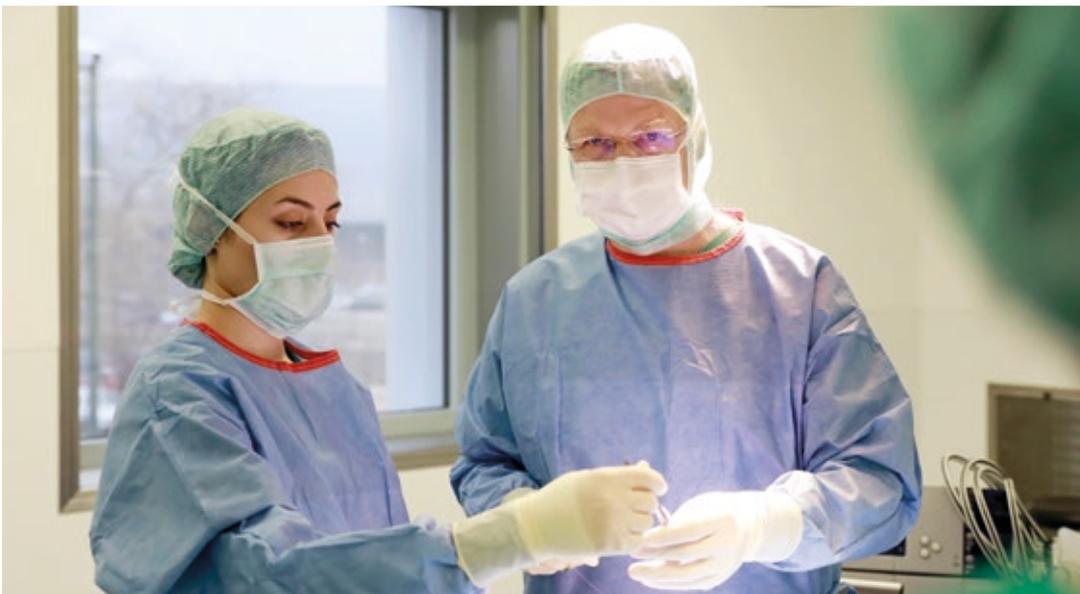
Der neue Endoskopieturm kann mit der Fluoreszenztechnik Gewebestrukturen und den Grad der Durchblutung im Bauchraum millimetergenau und farblich darstellen. Dies ermöglicht eine noch höhere Sicherheit bei den minimal-invasiven Eingriffen, vor allem bei gut- und bösartigen Darmerkrankungen, auf die sich Chefarzt Fußer und sein Team spezialisiert haben. „Diese Technik, die in Deutschland noch lange nicht flächendeckend verwendet wird, unterstützt uns bei anspruchsvollen Eingriffen am Darm, vor allem bei Darmkrebs-Operationen“, unterstreicht der erfahrene Chirurg. „Für die Patienten bedeutet das noch mehr Sicherheit, um das Risiko von Nahtbrüchen zu minimieren.“

Eine zentrale Rolle spielt dabei das Fluoreszenzmittel Indocyaningrün (ICG). ICG ist eine ungefährliche Substanz, die über das Blut in die Gefäßstrukturen gelangt und über Leber und Gallenwege wieder ausgeschieden wird. „Entfernen wir beispielsweise einen Tumor im Darm, injizieren wir dem Patienten ICG, kurz bevor die beiden Darmenden wieder miteinander verbunden werden“, erklärt Chefarzt Fußer. Nahinfrarotlicht bringt den Farbstoff im gut durchbluteten und somit besser

heilenden Gewebe zum Leuchten – ein biochemisch hervorgerufener Lichteffekt, vergleichbar dem Leuchten der Glühwürmchen. Der Rest bleibt auf dem Monitor des Endoskopieturms währenddessen dunkel. „So können wir den Darm bis in die gut durchblutete Region weiter kürzen und das Risiko von Heilungsstörungen minimieren“, erläutert der Operateur.

Ein weiteres Plus des neuen Endoskopieturms ist die hochauflösende Bildgebung in 4K-Qualität mit viermal mehr Bildpunkten und einer 64-fach besseren Auflösung als bisher. „Unregelmäßigkeiten erkennen wir anhand von Farben und Strukturen“, informiert Fußer. „Je präziser die Bilder sind, desto genauer und effizienter können wir operieren.“

Das Team in der Allgemein- und Viszeralchirurgie und Proktologie am Evangelischen Krankenhaus bietet Patienten über die chirurgische Versorgung des Magen-Darm-Trakts hinaus eine moderne, schmerzarme und patientenorientierte Arbeitsweise. „Wir legen großen Wert auf eine sichere und schonende Behandlung. Deshalb wenden wir bei fast allen Eingriffen im Bauchraum das minimal-invasive Operationsverfahren an“, so Fußer. „Der neue Endoskopieturm unterstützt uns dabei.“



Evangelisches Krankenhaus Bad Dürkheim: Grüne Damen und Herren feiern 40-jähriges Bestehen

Die Grünen Damen und Herren am Evangelischen Krankenhaus Bad Dürkheim haben Ende Juli ihr 40-jähriges Bestehen mit einer Open-Air-Feierstunde begangen. Zu den Gratulantinnen zählten Pflegedirektorin Doris Wiegner und Diakonisse Käte Roos, langjährige Bundesvorsitzende der Evangelischen Kranken- und Altenhilfe e. V. (eKH), zu der die Gruppe um Leiterin Alise Höhn gehört.

„Die Grünen Damen unterstützen uns mit enormer Einsatzbereitschaft und großem Sachverstand bei der Begleitung unserer Patienten im Klinikalltag und ermöglichen so viele wichtige Angebote, die die medizinische und pflegerische Versorgung ergänzen“, so Pflegedirektorin Doris Wiegner. „Sie hören zu, spenden Trost und sind bei vielen organisatorischen Dingen behilflich.“

So sind sie aus der 2013 eröffneten „Guud Stubb“ nicht wegzudenken, einem gemütlich eingerichteten betreuten Bereich für Patienten mit der Begleitdiagnose Demenz. Die Grünen Damen unterstützen bei Mahlzeiten, Unterhaltung, Beschäftigung und Begleitung. Für diese Aufgabe sind die ehrenamtlichen Helferinnen in Validation geschult, einer Form des wertschätzenden Umgangs mit altersverwirrten Menschen. Das Evangelische Krankenhaus bietet seinen ehrenamtlich Aktiven viele Fortbildungsmöglichkeiten, unter anderem zertifizierte Ausbildungen in Validation und Hospizbegleitung. Ein weiteres wichtiges Projekt der Dürkheimer eKH-Gruppe ist die Patienten-Bibliothek. Mit dem Bücherwagen bringen die Grünen Damen den Lesestoff auf Wunsch direkt ans Krankenbett.

„Sie sind ein Teil unserer Krankenhausfamilie geworden“, sagte die Pflegedirektorin den Grünen

Damen und dem zurzeit einzigen Grünen Herrn bei der Geburtstagsfeier im Juli. Viele der ehrenamtlich Aktiven engagieren sich seit vielen Jahren einfühlsam und zuverlässig für die Patienten, unter ihnen unter anderem die frühere Klinik-Internistin und Betriebsärztin Dr. Elisabeth Treblin, die zum Jubiläum an den Aufbau des Bücherservice für Patienten erinnerte.

„Seit unserer Gründung durch Reinhilde Pfisterer im Jahr 1982 haben wir unseren ehrenamtlichen Dienst im Evangelischen Krankenhaus kontinuierlich auf- und ausgebaut“, so eKH-Gruppenleiterin Höhn. Waren es im Anfangsjahr zwei Grüne Damen, engagierten sich zwischenzeitlich über 40 Ehrenamtliche zwischen 40 und 80 Jahren in der Regel drei bis acht Stunden pro Woche. Zahlreiche Mitglieder haben für ihren Einsatz die Ehrennadel der Stadt Bad Dürkheim erhalten.

Auch während der vergangenen zwei Corona-Jahre haben die Ehrenamtlichen Patienten – soweit zulässig – begleitet. Trotzdem sei die Mitarbeiterzahl in dieser Zeit von rund 25 auf zehn zurückgegangen, so die Gruppenleiterin. „Wir freuen uns sehr über neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die diese Arbeit mit uns fortsetzen möchten“, betont sie.



Alise Höhn im Bundesvorstand der Grünen Damen



Alise Höhn

Alise Höhn, Leiterin der Grünen Damen und Herren am Evangelischen Krankenhaus Bad Dürkheim, wurde bei der Mitgliederversammlung der Evangelischen Alten- und Krankenhilfe (eKH) am 30. August in Hannover in den Bundesvorstand des mehr als 8.000 Aktive umfassenden Ehrenamtlichen-Netzwerks gewählt.

Die Diplom-Verwaltungswirtin engagiert sich seit mehr als 17 Jahren bei den Grünen Damen am Evangelischen Krankenhaus Bad Dürkheim, seit 2008 als Leiterin der Gruppe. Im eKH-Bundesvorstand will die 64-jährige gebürtige Grünstadterin das Ehrenamt gesellschaftspolitisch weiter stärken sowie Unterstützer:innen und Mitwirkende für die Grünen Damen und Herren gewinnen.

Neue eKH-Bundesvorsitzende ist die seit mehr als 30 Jahren im Gesundheitswesen tätige Betriebswirtin Elke Grothe-Kühn, die das Geschäftsfeld Krankenhaus und Gesundheit im Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe leitet. Im Amt folgt sie Käte Roos, die seit 2013 Bundesvorsitzende war und die eKH in einer Zeit weiterentwickelte, die durch Konsolidierung, Systematisierung der Arbeit und den Erhalt der Gemeinnützigkeit in einem rechtlichen Verfahren geprägt war. Für ihr Engagement auch in anderen sozialen Feldern hatte die Diakonisse im Mai 2022 das Bundesverdienstkreuz erhalten.

Das Amt der stellvertretenden Bundesvorsitzenden übernimmt Katrin Springer, Landesbeauftragte in Mecklenburg-Vorpommern. Sie war bereits von 2010 bis 2019 Mitglied im eKH-Vorstand. Ebenfalls langjährige Erfahrungen als Vorstandsmitglied bringt Beate Exner mit, die dem Gremium seit 2016 angehört. Neu im ehrenamtlichen Vorstand ist außer Alise Höhn auch Birgit König (Kliniken HochFranken).



Diakonisse Käte Roos erhält das Bundesverdienstkreuz vom brandenburgischen Ministerpräsidenten Dietmar Woidke

Kontakt Grüne Damen Evangelisches Krankenhaus Bad Dürkheim

Wer sich ehrenamtlich im Evangelischen Krankenhaus Bad Dürkheim engagieren möchte, kann sich im Sekretariat der Pflegedirektion bei Sophie Lynker, Telefon 06322 607-241, melden, bei den Grünen Damen, Telefon 06322 607-292, oder per E-Mail unter ekh-duew@diakonissen.de.

Kontakt Grüne Damen Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

Auch am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer sind seit 41 Jahren Grüne Damen im Einsatz. Wer sich dort ehrenamtlich engagieren möchte, kann sich bei Margit Zimmermann, Telefon 06205 8661, E-Mail margit.zimmermann@kabelbw.de, melden.



Kinder und Jugendliche

Individuelle Betreuung in vertrautem Rahmen

Wohngruppe „ForYou“ mit neuem Konzept eröffnet

Der Name ist Programm in der am 1. Juli eröffneten Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe auf dem Speyerer Diakonissen-Campus. „ForYou“ will die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt stellen und im Wortsinn zeigen: Wir sind für dich da.

Neu ist jedoch nicht nur der Name der Gruppe, sondern auch ihr Konzept. „Wir sehen schon länger, dass es in Regelwohngruppen Kinder mit höherem Betreuungsbedarf gibt, der mit den dort vorhandenen Kapazitäten nicht aufgefangen werden kann“, erklärt Heike Joos-Stützel, die für stationäre Wohngruppen zuständige Bereichsleiterin der Kinder- und Jugendhilfe. Nach intensivem Austausch mit dem Landesjugendamt entstand das neue Konzept, um diese Kinder bedarfsgerecht zu betreuen: eine Wohngruppe für Kinder von sechs bis zwölf Jahren mit acht Plätzen, davon drei sogenannte „Modulplätze“.

Ein Modulplatz steht für Inobhutnahmen zur Verfügung – wenn ein Kind kurzfristig betreut und geschützt werden muss. Es kann dann in der Gruppe bleiben, bis mit dem Jugendamt weitere Maßnahmen abgestimmt wurden, wie z. B. die Weiterbetreuung in einer regulären Wohngruppe. Die anderen beiden Modulplätze richten sich an Kinder, die eine intensive Betreuung benötigen. Aufgrund des höheren Personalschlüssels können die Mitarbeitenden hier individueller auf Kinder und ihre Bedarfe eingehen. „Wenn zum Beispiel ein Kind den Schulbesuch verweigert, können wir gemeinsam mit ihm nach Ursachen suchen und verschiedene Maßnahmen ausprobieren, um Ängste abzubauen und Freude am Lernen zu fördern“, erklärt Joos-Stützel.

Auch an Kinder, die unter ADHS, Bindungsstörungen, Essstörungen oder Traumatisierungen leiden, richten sich die Plätze. Die Gruppe kann

dabei auf die Unterstützung des psychologischen Fachteams der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Speyer zurückgreifen.

Teamleiter Matthias Stützel legt neben der Einzelbetreuung großen Wert auf die Gemeinschaft in der Gruppe: „Feste Strukturen sind gerade bei hohem Betreuungsbedarf wichtig“, betont der Jugend- und Heimerzieher. „Deshalb stehen sowohl im Alltag als auch in der Freizeit gemeinsame Aktivitäten auf dem Programm.“ Diese führt er mit einem Team aus vier weiteren Fachkräften und drei Auszubildenden durch, die allesamt aus den Reihen der Diakonissen stammen.

Dass die Kinder- und Jugendhilfe mit ihrem neuen Konzept dringend benötigte Hilfen anbietet, zeigte sich bereits unmittelbar nach der Eröffnung am 1. Juli. „Es gab von Beginn an eine erhöhte Nachfrage seitens der Jugendämter für die Modulplätze“, resümiert Heike Joos-Stützel. Die Belegung einer Wohngruppe ist dabei ein sensibler Prozess, der in enger Abstimmung zwischen Jugendamt, Kind, Erziehungsberechtigten und den Verantwortlichen der Wohngruppe geschieht. „Die Gruppe muss zusammenpassen und wir möchten sicherstellen, dass unser Konzept für die jeweiligen Kinder auch gut funktioniert“, erklärt Joos-Stützel. Eine solche Konstellation war bald gefunden, sowohl die fünf Regel- als auch die drei Modulplätze in der Gruppe „ForYou“ waren zügig belegt.





Menschen
mit Behinderung

Eine zweite Heimat

Spatenstich für Neubau der Maudacher Werkstatt

Die Diakonissen Speyer läuteten am 7. Oktober offiziell den Baubeginn für den Neubau der Maudacher Werkstatt ein. Auf dem 4.800 qm großen Grundstück entsteht ein energieeffizientes Gebäude, das optimal an die Bedürfnisse der Beschäftigten sowie das veränderte Aufgabenprofil der Werkstatt für Menschen mit Behinderung angepasst ist.

„Seit der Gründung der Maudacher Werkstatt im Jahr 1998 hat sich einiges verändert“, resümiert Werkstattleiter Andreas Canali anlässlich des Spatenstichs. Zum einen ist die Einrichtung stetig gewachsen, mit Außenstellen in Maudach und Speyer bietet sie inzwischen Raum für 228 Beschäftigte. Zum anderen haben sich die Betätigungsfelder verändert und ausgeweitet, die Anlieferungs- und Lagermöglichkeiten im jetzigen Gebäude reichten nicht mehr aus. „Die Teilhabe der Beschäftigten am Arbeitsleben und anderen Angeboten war zuletzt nicht mehr an allen Standorten im selben Maß möglich“, erklärt Canali.

Zu den Aufgaben mit großem Anlieferungsbedarf gehören Konfektionierungs- und Abfüllarbeiten sowie Kleinmontagen für den Einzelhandel, einen Hersteller von Nahrungsergänzungsmitteln, ein Bildungsprojekt, die Automotive- und Mobilitätsindustrie sowie Handel und Industrie. Diese Produktionstätigkeiten werden in ein Industriegebiet verlagert. Der neue Standort im Torfstecherring 24 ist nur wenige Gehminuten vom Bestandsgebäude entfernt und wird zukünftig auch drei Außenstellen der Werkstatt beherbergen. Die Bedeutung dieser Zusammenführung betont Daniel Czok, der Vorsitzende des Werkstattrats: „Wir freuen uns sehr, dass die Kollegen von außerhalb nun zu uns kommen.“

Der Neubau ist teilweise zweistöckig und bietet in sechs Arbeitsbereichen Werkstattplätze für insgesamt 120 Beschäftigte, auch ein Speisesaal und Räumlichkeiten zur Essensausgabe gehören zur neuen Werkstatt. Die Lagerkapazitäten werden mit 420 qm Grundfläche über zwei Stockwerkshöhen im Vergleich zum Bestandsgebäude fast vervierfacht.

Der bisherige Standort in der Schweigener Straße bleibt bestehen, dort sind weiterhin die Hauptverwaltung, die Bereiche Hauswirtschaft und

Küche, die Fahrradwerkstatt, der Berufsbildungsbereich für Menschen, die neu in die Werkstatt kommen, und der Arbeitsförderbereich für Beschäftigte mit erhöhtem Förderbedarf untergebracht. Außerdem zieht der Bügelservice aus der Maudacher Silgestraße ins Bestandsgebäude um.

„Maudach ist ein inklusiver Ort, an dem Teilhabe gelebt wird“, betont Dieter Lang, Geschäftsführer der Maudacher Werkstatt beim Spatenstich. In Vertretung von Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck bedankt sich Marcel Jurkat, Abteilungsleiter Repräsentation und Städtepartnerschaften der Stadt Ludwigshafen, für die wichtige Arbeit, die die Werkstatt leistet. „Die Maudacher Werkstatt bringt sich vor Ort ein und ich freue mich, dass sie auch ihre zweite Heimat hier in Maudach haben wird“, ergänzt Ortsvorsteherin Rita Augustin-Funck mit Blick auf die enge Verbindung von Werkstatt und Stadtteil.

Was den Energiebedarf angeht wird das Gebäude im Torfstecherring auf dem neuesten Stand sein. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach deckt den eigenen Strombedarf ab. „Zusätzlich setzen wir Wärmepumpen ein, die wir mit dem selbstproduzierten Strom betreiben“, erklärt Armin Werner, Leiter Bau und Technik der Diakonissen Speyer. „Durch die energieeffiziente Ausstattung kommt der Neubau ohne Gas, Heizöl oder Pelletheizung aus.“ Eine Zusage der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für einen Zuschuss im Rahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude liegt bereits vor.

Die Fertigstellung des neuen Werkstattgebäudes ist im ersten Quartal 2024 geplant. Partner bei der Umsetzung ist das Architekturbüro werk-plan rollitz. Die Kosten für den Neubau belaufen sich auf rund 10,2 Millionen Euro.





Aus- und Fortbildung

Im Einsatz für die Ausbildung

Neues Recruitingmobil des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer

„Einsteigen – Aufsteigen“ – unter diesem Motto entsendet das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer seit Juni sein neues Recruitingmobil in die Vorder- und Südpfalz. Ein ausrangierter Rettungswagen wurde zum rollenden Ausbildungscafé umgebaut und macht seitdem Station auf Schulhöfen, Marktplätzen und im Außenbereich von Berufsmessen.

„Wir möchten mit den jungen Menschen persönlich ins Gespräch kommen und sie zu passenden Ausbildungsmöglichkeiten im Gesundheitsbereich individuell beraten. Und das funktioniert analog einfach besser als in rein digitaler Form“, ist Jonas Sewing, Geschäftsführer des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer und Mitinitiator des Projekts, überzeugt.

Der ehemalige Rettungswagen wurde in Zusammenarbeit mit der Speyerer Firma Ahorn Camp zu einem Recruitingmobil in modernem Look umgebaut: Der Innenraum bietet nun Platz für eine gemütliche Sitzecke mit Fernsehmonitor, auf dem Dach sorgt eine Solaranlage für umweltfreundliche Stromzufuhr für die Kaffeemaschine und die integrierte Kühlbox. An die ursprüngliche Funktion des Wagens – den Transport und die Versorgung von Notfallpatienten – erinnern trotz aller Umbauten noch viele Elemente, die bewusst im Originalzustand erhalten blieben.

Auf den Außenflächen werben zudem vier Mitarbeiter:innen des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer bildlich für ihren jeweiligen Beruf: Anästhesietechnische Assistenz (ATA), Pflegefachkraft, Hebamme und Physiotherapeutin.

Von „sehr positiver Resonanz“ berichtet Michael Wendelken, Beauftragter Personalgewinnung bei den Diakonissen Speyer, der mit dem Recruitingmobil unterwegs ist – gerne auch mal im Tandem bei-

spielsweise mit Auszubildenden oder Kolleg:innen der Diakonissen Pflegeschule Speyer. Zudem könne er äußerst flexibel agieren, wenn Schulleitungen Interesse an der Vorstellung von Ausbildungsmöglichkeiten in der Pflege, Geburtshilfe, Medizinischen Assistenz und Physiotherapie anmelden, freut sich Wendelken über den bestandenen Praxistest.

Das Motto „Einsteigen – Aufsteigen“ steht dabei nicht nur als Schriftzug auf der Seitentür, sondern auch für die Karrieremöglichkeiten in den Gesundheitsberufen: Mit Fachweiterbildungen oder einem Studium stehen den Auszubildenden nach dem Examen verschiedene Wege offen, um zum Beispiel Team- oder Stationsleitung, Praxisanleiterin, Pflegepädagogin, Pflegedienstleitung, leitende Hebamme und vieles mehr zu werden.

Das Recruitingmobil soll dabei unterstützen, in entspannter Atmosphäre und unverbindlich über diese beruflichen Perspektiven zu sprechen. Gelegenheiten dazu gibt es auch während Ferienzeiten und außerhalb von Berufsmessen. „Mit dem Wagen können wir auf Dorfplätzen, bei Wochenmärkten oder öffentlichen Festen präsent sein und unser Praktikums- sowie Ausbildungsangebot vorstellen“, erläutert Wendelken die Optionen. Im Spätjahr wurde eine Informationskampagne durchgeführt, um den Schulen in der Region das Recruitingmobil als rollendes Ausbildungscafé vorzustellen – der Tourplan für die nächsten Monate ist entsprechend gut gefüllt.

291 Auszubildende feiern ihren Abschluss

„Endlich wieder mehr Normalität“ hieß es in diesem Jahr in den Schulen der Diakonissen Speyer – zur großen Erleichterung aller Auszubildenden und Mitarbeitenden. Der Unterricht konnte regelmäßig in Präsenz stattfinden, gemeinsame Unternehmungen wie z. B. Museumsbesuche waren wieder möglich und dank gutem Wetter ließen sich die Examenfeierlichkeiten im Juli und September größtenteils nach draußen verlegen. 291 Absolvent:innen nahmen dabei voller Stolz ihre Abschlusszeugnisse entgegen. Herzlichen Glückwunsch!

Links oben: Absolvent:innen der Altenpflegehilfe- bzw. Altenpflegeausbildung an der Diakonissen Pflegeschule Bethesda Landau.

Links unten: Schulleiterin Tanja Schaller (rechts außen) ist stolz auf die erfolgreichen Absolvent:innen der Diakonissen Pflegeschule Speyer.

Rechts oben: Glückliche Absolvent:innen der Physiotherapieschule Neustadt an der Weinstraße bei ihrer Examensfeier Ende September.

Rechts unten: Die frisch examinierten Hebammen freuen sich über den erfolgreichen Abschluss an der Hebammenschule in Speyer.

Absolventen 2022

Fachschule für Sozialwesen Speyer

- 82 Erzieher:innen
- 41 staatlich geprüfte Sozialassistent:innen

Diakonissen Pflegeschule Speyer

- 37 Gesundheits- und Krankenpfleger:innen
- 12 Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger:innen
- 13 Krankenpflegehelfer:innen

Diakonissen Pflegeschule Bethesda Landau

- 35 Altenpfleger:innen
- 23 Altenpflegehelfer:innen

Physiotherapieschule Neustadt

- 26 Physiotherapeut:innen

Hebammenschule Speyer

- 22 Hebammen





Oben: Die frisch examinierten Erzieher:innen mit Lehrkräften und Schulleiter Pfarrer Matthias Kreiter (rechts außen bzw. vorne Mitte).

Unten: Die glücklichen Sozialassistent:innen mit Pfarrer Matthias Kreiter (2. Reihe rechts bzw. letzte Reihe 2.v.r.), Schulleiter der Fachschule für Sozialwesen.



Kennzahlen

Kennzahlen	2020	2021
Bilanzsumme	407 Mio. Euro	414 Mio. Euro
Betriebliche Gesamtleistung	335 Mio. Euro	350 Mio. Euro
Personalaufwendungen	218 Mio. Euro	230 Mio. Euro



Einrichtung	Krankenhäuser, MVZ	Betten	Plätze
	Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer	484	32 (Tagesklinik)
	Evangelisches Krankenhaus Bad Dürkheim	215	
	Medizinisches Versorgungszentrum Rhein-Haardt		
		699	32

Einrichtung	Seniorenzentren	Pflegeplätze stationär	Service-wohnen	Tagespflege
	Hieronymus-Hofer-Haus, Frankenthal	117	16	15
	Haus am Leininger Unterhof, Grünstadt	103	8	15
	Theodor-Friedrich-Haus, Haßloch	124		12
	Haus am Schlossberg, Homburg	132	54	
	Willi-Hussong-Haus, Kandel	100	26	
	Wolffstift, Kirchheimbolanden	99	16	
	Bethesda Landau	175	102	20
	Paul-Gerhardt-Haus, Neustadt	108		5
	Seniorenstift Bürgerhospital, Speyer	111	112	
	Haus am Germansberg, Speyer	90	77	1
	Bürgerspital Wachenheim	114		5
	Pfarrer-Johann-Schiller-Haus, Wörth	87	3	
	Johann-Hinrich-Wichern-Haus, Zweibrücken	143		9
		1503	414	82

Einrichtung	Ambulante Pflegedienste	Patienten
	Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost, Kirchheimbolanden	377
	Ökumenische Sozialstation Grünstadt	345
	Ambulanter Dienst, Speyer und Landau	130
		852

Einrichtung	Menschen mit Behinderung	Stationäre Plätze	Teilstationäre Plätze	Ambulante Betreuung
	Bethesda Landau	178	68	229 Personen
	Maudacher Werkstatt, Ludwigshafen		223 Beschäftigte	
		178	291	229

Einrichtung	Kinder- und Jugendhilfe	Stationäre Plätze	Teilstationäre Plätze	Ambulante Betreuung
	Jugendhilfe Speyer und Kaiserslautern-Neustadt	78	98	360 (inkl. Erziehungsberatung)
	Kindertagesstätten, Hort			230
		78	98	590

Einrichtung	Ausbildung	Plätze
	Fachschule für Sozialwesen (inkl. höhere Berufsfachschule Sozialassistenten)	375
	Diakonissen Pflegeschule Speyer	151
	Hebammenschule	80
	Diakonissen Pflegeschule Bethesda Landau	150
	Physiotherapieschule Neustadt	165
		921

Einrichtung	Bildungszentrum	
	Bildungszentrum im Mutterhaus	360 Kurse
	Autorisiertes Zentrum für Validation	320 Veranstaltungstage

Einrichtung	Hospiz und Palliative Care – stationär	Plätze
	Hospiz im Wilhelminenstift Speyer	7
	Hospiz Bethesda Landau	9
	Hospiz Bad Dürkheim	9
		25

Einrichtung	Hospiz und Palliative Care – ambulant	Anzahl
	Ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienste (Trägerschaft)	3
	Palliativnetz Süd- und Vorderpfalz (SAPV)	4 (Stützpunkte)

Impressum

Evangelische Diakonissenanstalt
Speyer-Mannheim-Bad Dürkheim, K. d. ö. R.
Hilgardstraße 26
67346 Speyer
info@diakonissen.de
www.diakonissen.de

Redaktion:
Unternehmenskommunikation,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Barbara Fresenius
Telefon 06232 22-1766
barbara.fresenius@diakonissen.de
Isabel Flory
Telefon 06232 22-1266
isabel.flory@diakonissen.de

Autorinnen:
Isabel Flory, Barbara Fresenius, Sr. Corinna
Kloss, Susanne Liebold, Corinna Müller-Erb,
Oberin Sr. Isabelle Wien

Gestaltung:
Tanja Henß

Fotos:
Diakonissen Speyer, Diakonissenkranken-
haus Mannheim, Frank-Michael Gorges
(Staatskanzlei des Landes Brandenburg),
Melanie Hubach, Jörg Jacobi, Jonas
Kolbenschlag, Klaus Landry, privat,
Gerald Schilling, stock.adobe.com,
Klaus Venus

Rendering:
werk-plan rollitz

Druck:
publish print R&R GmbH,
Am Gewerbering 16, 67373 Dudenhofen

Auflage: 8.500

Die Inhalte der Beiträge geben nicht in
jedem Fall die Meinung des Herausgebers
wieder. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck
und elektronische Verbreitung nur mit Zu-
stimmung des Herausgebers.



